

# Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Erscheint täglich als Morgenzeitung, Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86, Fernruf 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81, Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends): 10 bis 12 Uhr

Monatlich 2,50 RM, einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn, bei Postbezug 2,92 RM, einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand

25. Jahrgang / Nr. 188



Mittwoch, 8. Juli 1942

## Mit Woronesch verloren die Sowjets ein höchst wichtiges Rüstungszentrum Größte Geleitzug-Katastrophe des Krieges

### Schwerer USA.-Kreuzer und 28 Handelsschiffe mit 192400 BRT. im Eismeer versenkt

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 7. Juli

Für die deutsche Kriegführung des Jahres 1942 konnte es kaum einen größeren Erfolg geben als das gleichzeitige Zusammentreffen des sehr erheblichen Fortschreitens der Ostfrontoffensive mit dem siegreichen Angriff auf einen der größten Geleitzüge, den England und die USA. je ausschickten. Jeder der beiden Einzelereignisse zählt für sich. In der Barents-See sind mit einem Schlag die Kriegsausrüstungen ganzer Armeen vernichtet worden, und mit Woronesch haben die Sowjets eine Stadt verloren, gleich wichtig in ihrer strategischen Schlüsselstellung und ihrer großen rüstungswirtschaftlichen Bedeutung.

Der Schlag, der von unseren U-Booten und Fliegern diesmal an der Grenze des Ewigen Eises geführt wurde, stellt die größte Geleitzug-Katastrophe dar, die bisher in diesem Kriege dem feindlichen Transport bereitet wurde. In dem versenkten Kriegsmaterial steckte die Arbeit vieler Monate von hunderttausend englischer und amerikanischer Arbeiter. Da war es schon angebracht, einen so gewaltigen Troß von Transportern durch besondere Maßnahmen zu sichern. Deshalb war diesmal alles, was die Briten mit Unterstützung der amerikanischen Marine in den nordamerikanischen Gewässern auf die Beine stellen konnten, für dieses Unternehmen eingesetzt, war die übliche Geleitsicherung durch Kreuzer, Torpedoboote und Korvetten sowie Flugzeugträger und Schlachtschiffe verstärkt.

All dieser Aufwand wurde aufgebracht, weil Stalin so dringend nach Panzern und anderem Rüstungsmaterial rief. Seit Wochen steht in den sowjetischen Häfen alles bereit, um die sehnlichst erwartete Ladung an die Front zu bringen. Insbesondere sind endlose Güterzüge aufgeföhren, deren Waggons die Sowjets auch anderswo dringlich benötigen. Aber es sollte eben dafür gesorgt werden, daß die anglo-amerikanische Hilfe recht bald den bedrängten sowjetischen Armeen zukommen konnte. Jetzt ist das alles umsonst gewesen. Ganze sowjetische Armeen bleiben ohne die von Roosevelt und Churchill großspurig versprochenen Lieferungen. Darum reißt sich der Erfolg in der Barents-See würdig an die Seite der großen Schlachterfolge zu Lande. Die Nachschubpläne des sowjetischen Generalstabes, die auf das Eintreffen dieser Lieferungen aufgebaut waren,

werden hinfällig. Hinfällig zu einer Zeit, wo die deutsche Offensive auch den strategischen Teil, der sowjetischen Pläne für 1942 zerreißt. Am Sonntag, als die Freunde der Bolschewisten noch nicht an den Verlust von Woronesch zu denken wagten, schrieb der militärische Kommentator der „New York Herald Tribune“, Elliot: „Es wäre von großer Bedeutung, falls sich die Deutschen zwischen den Flüssen Oskol und Don festsetzen sollten, weil sie dann imstande wären, die weiter im Süden befindlichen sowjetischen Stellungen abzuschneiden.“

An anderer Stelle äußert Elliot die Meinung, die Deutschen und die Sowjets ständen vor der Entscheidungsschlacht dieses Jahres, vielleicht auch dieses Krieges. Wenn dieser militärische Kritiker dann außerdem schon Berechnungen anstellt, wieviel Wochen günstigen Wetters den deutschen Armeen voraussichtlich noch bliebe, so ergibt sich daraus, daß die Verbündeten des Bolschewismus, die bis vor kurzem einen Großteil ihrer Hoffnungen auf die angeblich bevorstehende sowjetische Offensive des Jahres 1942 setzten, jetzt bereits wieder sehnlichst nach dem „General Winter“ Ausschau zu halten beginnen. Ein Londoner Blatt wandte auch schon wieder die Umkehrung aller Werte auf die Vorgänge an der Ostfront an, indem es behauptete, daß es von den Deutschen geradezu töricht sei, sich von den Bolschewisten „wie ein Schwamm aussaugen zu lassen“. Wir kennen diese Töne. Wenn sie angeschlagen werden, steht es auf seiten unserer Gegner immer besonders faul.

Die Agentur Exchange, die noch nicht bis

in das Stadium britischer Illusionsmache vorgedrungen ist, ist deshalb auch am Dienstag die Dinge noch anders und erklärte, man müsse die Lage der Sowjets am Don als ausgesprochen ernst ansehen. Die Agentur weist



ausdrücklich auf die Zangenbewegung der deutschen Operationen hin und versucht damit, auf entsprechenden Verlust vorzubereiten. Was aber noch einmal die Vernichtung der feindlichen Geleitzüge durch unsere U-Boote und Flieger anlangt, so wird hierzu eine Äußerung bekannt, die am Sonntag — also vor dem neuesten Schlag — der Politiker des New Yorker Senders, Edward Thomlinson abgab: „Wenn es so weiter geht, können wir leicht den Krieg verlieren!“ Mister Thomlinson kann versichert sein: Es wird so weiter gehen!

### Die Sondermeldung des OKW.

Aus dem Führerhauptquartier, 7. Juli  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Seit dem 2. Juli wurde in den Gewässern zwischen dem Nordkap und Spitzbergen, dreihundert vierzig Seemeilen von der nord-nordwestlichen Küste entfernt, eine große Operation von Luft- und Seestreitkräften gegen den feindlichen Geleitverkehr nach der Sowjetunion durchgeführt.

Kampffliegerverbände und deutsche Unterseeboote haben einen englisch-amerikanischen Großgeleitzug im nördlichen Eismeer angegriffen und zum größten Teil vernichtet.

Der Konvoi bestand aus 38 Handelsschiffen, hatte Flugzeuge, Panzerkampfwagen, Munition und Lebensmittel geladen, war nach Archangelsk bestimmt und durch schwere feindliche Seestreitkräfte, Zerstörer und Korvetten sehr stark gesichert.

In enger Zusammenarbeit zwischen Kriegsmarine und Luftwaffe wurden durch Kampfflugzeuge ein schwerer amerikanischer Kreuzer und 19 Handelsschiffe mit 122 000 BRT., durch Unterseeboote neun Schiffe mit 70 400 BRT., im ganzen somit 28 Schiffe mit 192 400 BRT. versenkt. Der Rest des völlig zersprengten Geleitzuges wird weiter bekämpft.

Durch Seenotflugzeuge wurde eine größere Zahl amerikanischer Seeleute gerettet und gefangengenommen.

### Die Vernichtung des Geleitzuges

Zu diesem Großerfolg im Nordmeergebiet gibt das Oberkommando der Wehrmacht nach folgende Einzelheiten bekannt:

Am Morgen des 2. Juli wurden zum ersten Male 38 Handelsschiffe, von schweren Seestreitkräften, Zerstörern und Korvetten begleitet, im nördlichen Eismeer auf Ostkurs gesichtet. In geringer Fahrt steuerte das Geleit zwischen Treibeisblöcken an der Grenze des Packeises. Am Nachmittag dieses Tages erfolgte der erste Angriff deutscher Kampfflugzeuge. Obwohl die Kriegsfahrzeuge den angreifenden Flugzeugen heftiges Abwehrfeuer ihrer Bordflak entgegensezten und mehrere feindliche Flugzeuge zur Sicherung über dem Konvoi kreisten, durchbrachen die Kampfflugzeuge diese Sperre. Ein am Rande des Verbandes fahrender Frachter wurde schon in der ersten Phase des Angriffes so schwer getroffen, daß er außerhalb der Sicherungstreitkräfte gestoppt liegen blieb. Führlinghaltende Aufklärer beobachteten später, daß der Frachter nach heftigen Explosionen sank.

Trotz schlechter Wetterlage behielten die deutschen Aufklärer auch während des 3. 7. Führling mit dem Geleit. Die Besserung der Wetterlage am Abend des 4. 7. wurde zu

## Nach Übergang über den Don Woronesch genommen

### Harte Kämpfe im Raum nördlich Orel / Abschließender Bericht über den Fall Sewastopols / 97000 Gefangene

Aus dem Führerhauptquartier, 7. Juli  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei den Angriffsoperationen an der Ostfront wurde der Don überschritten und die bedeutende Industriestadt Woronesch genommen. Die Gefangen- und Beutezahlen wachsen ständig. Gegenangriffe des Feindes wurden zerschlagen. Hierbei vernichtete allein eine deutsche Panzerdivision 61 sowjetische Panzer. Starke Luftstreitkräfte griffen an den Schwerpunkten der Schlacht wirksam in die Erdkämpfe ein und führten vernichtende Schläge gegen den feindlichen Nachschubverkehr.

Im Seegebiet der Krim wurde ein sowjetischer Unterseebootläger durch Luftangriff versenkt.

Im Raum nördlich Orel wiederholte der Feind seine erfolglosen Angriffe unter Einsatz von zahlreichen Panzern. Gegenangriffe führten zur Vernichtung von 22 feindlichen Panzern. Die harten Kämpfe dauern noch an.

Im Raum von Rschew wurde der Feind in einem in breiter Front geführten Angriff aus seinen Stellungen geworfen.

Im Finnischen Meerbusen versenkte ein Minensuchboot ein sowjetisches Unterseeboot.

Am gestrigen Tage verloren die Sowjets 96 Flugzeuge, zwei eigene Flugzeuge werden vermißt.

In Ägypten schellerten im Kampf um die El-Alamein-Stellung mehrere von Panzern unterstützte feindliche Gegenstöße. Am 5. und 6. Juli wurden dabei 27 britische Panzer abgeschossen. Kampf- und Sturzkampfverbände bombardierten feindliche Truppen- und Kraftfahrzeugansammlungen. Neun britische Flugzeuge wurden abgeschossen.

Im östlichen Mittelmeer versenkte ein deutsches Unterseeboot aus einem gesicherten Geleitzug einen Dampfer von 1500 BRT.

Auf Malta erzielten Verbände der deutsch-

italienischen Luftwaffe bei Tages- und Nachtangriffen Bombenvolltreffer in Flugplatzanlagen und anderen militärischen Einrichtungen. In Luftkämpfen wurden 16 britische Flugzeuge zum Absturz gebracht.

An der englischen Ostküste bombardierten starke Kampffliegerverbände in der letzten Nacht bei guter Sicht das Hafen- und Industriegebiet von Middleborough. Ausgedehnte Brände wurden beobachtet.

\*\*\*

Als Ergänzung zum Wehrmachtbericht vom 3. Juli 1942 gibt das Oberkommando der Wehrmacht über den Fall der Festung Sewastopol nunmehr abschließend folgendes bekannt:

Im Verlaufe der Kämpfe, die vom 7. Juni bis zum 4. Juli mit einer ungewöhnlichen Härte sich abspielten, wurden:

97 000 Gefangene, darunter der stellvertretende Armeeführer, General Nowikow, eingebracht. 467 Geschütze, 26 Panzer, 824 Maschinengewehre, 758 Granatwerfer, 86 Panzerabwehrkanonen und 69 Flak wurden erbeutet oder vernichtet. Die Beute an schweren und leichten Infanteriewaffen ist noch nicht vollkommen erfaßt. Die blutigen Verluste des Feindes sind gewaltig und müssen mit 30- bis 40 000 Mann angenommen werden.

3597 Bunker und Befestigungsanlagen aller Art, darunter die beiden modernsten und stärksten Kampfwerte Maxim Gorki I und II mit je vier 30,5-cm-Kanonen wurden genommen sowie rund 137 000 Minen ausgebaut. Entkommen sind nur, wie durch Gefangenaussagen bestätigt wurde, einige höhere Offiziere und Kommissare sowie in den ersten Tagen des Angriffes einige Verwundetentransporte.

Niedersächsische, brandenburgische, schlesische, sächsische, fränkische, sudetendeutsche und rheinische Divisionen sowie Heerestruppen aller Volksstämme zusammen mit rumänischen Infanterie- und Gebirgsdivisionen sind an diesem Erfolg in gleicher Weise beteiligt,

Die Gesamtverluste der deutschen Truppen betragen 872 Offiziere und 23 239 Unteroffiziere und Mannschaften, von denen 190 Offiziere und 4147 Unteroffiziere und Mannschaften gefallen, 11 Offiziere und 1580 Unteroffiziere und Mannschaften vermißt, die übrigen verwundet sind.

Die Truppen des Heeres waren durch das deutsche Nahkampf-Fliegerkorps vorbildlich unterstützt, das in pausenlosen Tag- und Nachtangriffen wirksam in den Kampf gegen Erd- und Seeziele eingriff.

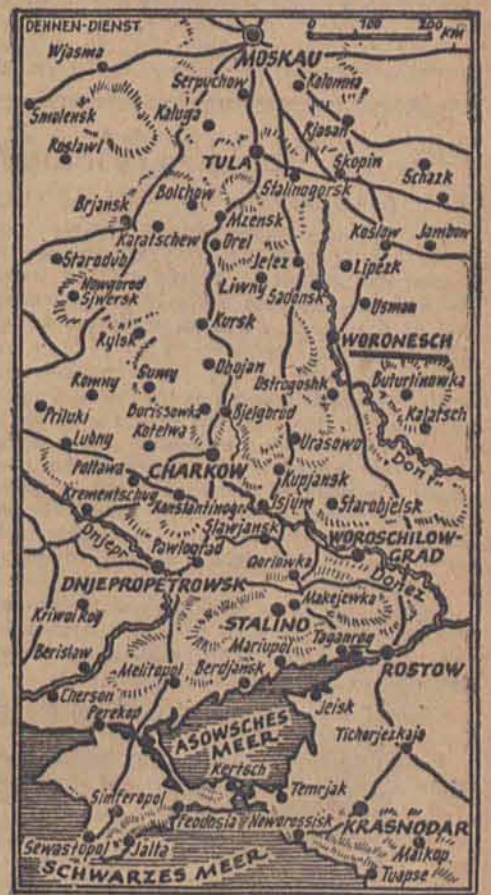
In der Zeit vom 2. Juni bis 4. Juli wurden 23 751 Angriffsfälle durch Kampfmaschinen aller Art durchgeführt, 123 feindliche Flugzeuge abgeschossen und 18 am Boden zerstört.

Zahlreiche feindliche Panzer, Bunker, Batterien, Kasernen, Munitions- und Öllager wurden vernichtet, vier Zerstörer, ein Unterseeboot, drei Schnellboote, sechs Küstenfahrzeuge und vier Frachter versenkt. 31 eigene Flugzeuge gingen verloren.

Deutsche und italienische Seestreitkräfte bekämpften die feindlichen Schiffsbewegungen vor Sewastopol. Es gelang ihnen, den feindlichen Nachschub und den Abtransport zu unterbinden, drei sowjetische U-Boote, zwei Dampfer von je 10 000 BRT., einen Transporter von 5000 BRT. und zwei mit Truppen besetzte kleine Einheiten zu versenken und dadurch wesentlich zum Erfolg des Angriffes beizutragen.

Der Feldzug auf der Krim ist damit abgeschlossen. Er begann mit dem Durchbruch durch die Landbrücke von Perekop am 21. September 1941 und endete mit der Erstürmung der stärksten See- und Landfestung Sewastopol am 4. Juli 1942.

Er kostete den Feind den Verlust von 430 000 Mann an Gefangenen, 1198 Panzern und 2102 Geschützen und wird nicht als ein Sieg der Bolschewisten, wie es die feindliche Propaganda versucht, sondern als ein Ruhmesblatt der deutschen und rumänischen Wehrmacht in die Geschichte eingehen.



Karte zu der Einnahme von Woronesch

## Wir bemerken am Rande

Ein Schwerpunkt der sowjetischen Wehrwirtschaft Woronesch, rund 250 km von Kursk entfernt. Hauptstadt des gleichnamigen Gebietes, ist mit ihren rund 350 000 Einwohnern die zweitgrößte Stadt der Sowjetunion. Eine umfangreiche Rüstungsindustrie, vielfältige Fabrikanlagen anderer Art und die Fruchtbarkeit des umliegenden Agrargebietes machen Woronesch zu einem Schwerpunkt der sowjetischen Wehrwirtschaft. Die Stadt liegt am Ufer des Don, 20 km ostwärts, am Ostufer des Flusses Woronesch, befindet sich der Industriebahnhof Woronesch, an dem sich wichtige Bahnlinien kreuzen.

Die Rüstungsindustrie in Woronesch produziert Kriegsmaterial aller Art. Eine große Rolle spielen in der Rüstungsindustrie von Woronesch die Flugzeugmotorenwerke sowie die auf Rüstungsproduktion umgestellten zahlreichen Maschinenfabriken der Stadt. Zu den bekanntesten Werken gehört das Flugzeugwerk Woroschilow, dessen Belegschaft auf rund 12 000 Mann geschätzt wird. Größere Werke sind ferner die Motorenfabrik Stalin, die heute ebenfalls Flugzeugmotoren herstellt und eine Belegschaft von rund 5000 Arbeitern hat, und die Maschinenfabriken Komintern und Kuybyschew, die Waffen, Geschützrohrlinge, Munition usw. herstellen.

Von den übrigen, nicht minder wichtigen Industrien ist vor allem ein Gummikombinat beachtenswert, dessen Belegschaft 10 000 Arbeiter betragen soll. Essen schweizen Verlust für die Sowjets bedeuten weiter die hier vorhandenen Waggonfabriken und Eisenbahnwerkstätten. Wichtig sind schließlich noch Werke für die Herstellung elektrischer und Funkgeräte sowie Schwelberellen. Zwischen Woronesch und Kursk befinden sich riesige Magnetisenlager, die Ursache für die bekannte Kursker magnetische Anomalie.

Landwirtschaftlich gehört das Gebiet Woronesch zu den sehr fruchtbaren mittleren Schwarzmeerbezirken. Angebaut werden vorwiegend Weizen und Hafer. Entsprechend der landwirtschaftlichen Bedeutung der Umgebung ist die Lebensmittelindustrie der Stadt sehr groß. Von der für sowjetische Verhältnisse intensiven Viehwirtschaft des Gebietes ist die Pferdezucht am bekanntesten.

Einem erneuten Angriff deutscher Kampffliegerkräfte ausgenutzt. Um 20.25 Uhr wurden die in fünf Kolonnen gestaffelt fahrenden Handelsschiffe nordostwärts der Barents-Insel gestellt. In 80 Meter Höhe über dem Wasser fliegend, griffen die deutschen Kampfflugzeuge in mehreren Wellen an. Nach wenigen Minuten barst ein Handelsschiff, von zwei Bomben schwer getroffen, auseinander und versank im Meer. Im Zickzack-Kurs versuchten die übrigen mit Panzern, Flugzeugen und Munition beladenen Frachter den Bomben der deutschen Kampfflugzeuge zu entgehen, aber noch drei weitere Transporter mit zusammen 21 000 BRT. versanken brennend zwischen den treibenden Eisschollen. Im Verlauf dieses Angriffs wurden elf weitere Handelsschiffe mit über 50 000 BRT. so schwer beschädigt, daß sie ihre Fahrt nicht mehr fortsetzen konnten und brennend oder mit starker Schlagseite hinter dem Geleit liegen blieben, wo sie zum Teil den Angriffen der Unterseeboote zum Opfer fielen. Mehrere der durch die Luftangriffe schwer getroffenen Handelsschiffe wurden noch im Laufe der Nacht von ihren Besatzungen verlassen und trieben steuerlos in der Barentssee.

Am 5. 7. erfolgte dann ein besonders vernichtender Schlag der deutschen Luftwaffe gegen die etwa 700 km nördlich von Murmansk am Rande des Packeises laufenden Schiffe. Bis auf 300 km auseinandergezogen, versuchten die Handelsschiffe, einzeln fahrend sich nach Osten durchzuschlagen. Bei diesem weit über See vorgetragenen Angriff am Nachmittag des 5. 7. wurden acht weitere Frachter nach Sturz- und Gleitangriffen deutscher Kampfflugzeuge vom Muster „JU 88“ versenkt.

Zwei Handelsschiffe mit zusammen 14 000 BRT. erhielten so schwere Beschädigungen, daß die Besatzungen in die Rettungsboote gingen und die Transporter ihrem Schicksal überließen. Außerdem versenkten deutsche Kampfflugzeuge einen schweren amerikanischen Kreuzer.

Am Morgen des 6. 7. trieben Schiffstrümmer und Wracks sowie verlassene und besetzte Rettungsboote zwischen den Eisschollen und kennzeichneten den Weg der Vernichtung, den dieses Geleit nach den Angriffen der deutschen Luftwaffe und Unterseeboote genommen hatte.

Kurz nach 7 Uhr früh wurden die Reste dieses schwer angeschlagenen Geleitzuges erneut bombardiert. Ein weiteres Handelsschiff, das zahlreiche Flugzeuge an Deck geladen hatte, versank nach einem Tiefangriff eines deutschen Kampfflugzeuges. Außerdem wurde noch ein weiterer Frachter von 7000 BRT. durch Bombenvolltreffer auf Heck und Vorschiff brennend

# Die Verschworenen der „Blauen Division“ / Von unserem Dt.-Berichterstatler

Madrid, Anfang Juli

Erst waren — schon vor Monaten — einzelne Soldaten der spanischen Freiwilligen-Division, der „Division azul“, in Madrid aufgetaucht. Es waren meist Verwundete und Kranke, die gerade aus dem Lazarett entlassen waren, oder Kuriere, die geradenwegs von der Front kommend mit entwöhnten Augen die Lichterpracht der Gran Via fast gierig genossen. Auf der Straße drehte man sich nach ihnen um. Jeder wollte aus ihrem Gesicht etwas von dem großen Kriegserlebnis der Ostfront ablesen oder bestaunte auch nur ein wenig die deutschen Stiefel, die so ganz anders klingen als die leichten Stoff-Alpargatas des Bürgerkrieges. Die Freiwilligen selbst gingen stolz, selbstbewußt und in den Augen die Erinnerung an Rußlands Weite, Härte und Kampf. Seit einigen Wochen hat nun die gruppenweise Ablösung der „Division azul“ begonnen. Während Sonderzüge tausend und mehr Rußlandkämpfer auf einmal in die Heimat zurückbringen, die sie mit Blumen, Freuderufen und herzlichen Umarmungen empfängt, fahren andere Züge mit begeistert singenden und Abschied winkenden Soldaten nord- und ostwärts.

Die einen, die Heimkehrer, ziehen nun nicht einfach die Uniform aus, um erneut Arzt, Hochschulprofessor, Beamter, Handwerker, Arbeiter oder Bauer zu sein. Sie sind wohl alle von einem mächtigen Drang erfüllt, wieder im zivilen Leben Posten zu beziehen, und

sie haben den Ehrgeiz, sich hinter ihre vor Monaten verlassenen Aufgaben mit einem in Schnee und Eis, in endlosen Nächten, in Angriffen und Abwehrschlachten gewachsenen Verantwortungsbewußtsein zu machen. Doch — dies offenbart jeder Tag aufs neue — sind sie Soldaten geblieben: Kämpfer gegen den Weltbolschewismus, Ausgesandte für ein größeres Spanien, treue Waffengefährten ihrer deutschen Kameraden, mit denen sie gleiches Kriegserleben und gegenseitige Hochachtung verbindet. Sie tragen nicht bloß mit berechtigtem Stolz ihr Eisernes Kreuz.

An ihre spanische Soldatenuniform haben sie das Hoheitszeichen der deutschen Uniform genäht und am rechten Arm tragen sie die spanischen Farben mit der Aufschrift „España“, das gleiche Wappen, das sie an der Front gekennzeichnet hat. Die gleichen Kennmale tragen die Falangisten an ihren Blauhemden und die Milizionäre des SEU, des spanischen Universitäts-Syndikats, an ihrem grauen Uniformrock. Alle bekennen sich damit heute wie gestern und für die Zukunft zu ihrem Stoßtruppunternehmen auf der russischen Front und bilden fern der Kampfzone eine Blutsbrüderschaft, einen neuen Orden.

Daß jetzt erneut Freiwillige in den Osten fahren, setzt nicht nur das Wirken der ersten, in Ablösung begriffenen Division fort, sondern mehr ihre Mission, verleiht ihr Tiefe und sichert ihr Nachhaltigkeit. Die Ablösenden, die in ihren Reihen manchen „Veteranen“ nicht

bloß des Bürgerkriegs, sondern aus der Zahl der Rußlandheimkehrer haben, stehen an Begeisterung und Einsatzbereitschaft hinter ihren Vorgängern nicht zurück. Der Heimat aber und der Welt geben sie zu erkennen, daß „Spanien in seiner Kampfhaltung gegen den Kommunismus keine Pause kennt“ und daß nach den Worten des „Aribo“ „das Zeichen des Kreuzzugs nicht gesenkt wird, bevor nicht die letzte kommunistische Fahne niedergeholt ist.“

## Donald Nelson reist nach England

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatlers

Lissabon, 8. Juli

Das nervöse Hin- und Herreisen englischer und amerikanischer Staatsmänner über den Atlantik dauert an. Nachdem soeben erst Churchill und der Produktionsminister Lyttleton aus Washington zurückgekehrt sind, wird heute berichtet, daß der amerikanische Produktionsleiter Donald Nelson in den nächsten Tagen in London eintreffen und wichtige Besprechungen mit Lyttleton haben wird.

## USA: räumen Aleuteninseln

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatlers

Lissabon, 8. Juli

Während in den vergangenen Wochen Washington immer wieder betont hatte, die von den Japanern besetzten Aleuten-Inseln Attu und Kiska würden bereits in nächster Zeit von den amerikanischen Streitkräften zurückerobert werden, wird jetzt plötzlich berichtet, daß sich das Kriegsdepartement zur Räumung aller westlichen Aleuten-Inseln von der Bevölkerung entschlossen hat. Die Bevölkerung wird nach Alaska geschafft und dort in großen Lagern untergebracht. Das Versagen der amerikanischen Flotten- und Luftstreitkräfte gegenüber den Japanern wird damit begründet, schwerer Nebel hindere daran, den Feind anzugreifen und zu vernichten.

## Kairo—Port Said unterbrochen

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatlers

Lissabon, 8. Juli

Nach englischen Berichten wurden, wie schon vom OKW. berichtet, deutsche Fliegerangriffe auf Port Said durchgeführt. Auch die Eisenbahnlinie die Kairo mit Port Said verbindet, in der Gegend von El Kantara, wurde beschädigt und unterbrochen. Jeder Verkehr auf dieser immens wichtigen Linie stoppt zur Zeit.

## Auszeichnung durch Rommel

Rom, 7. Juli

Generalfeldmarschall Rommel begab sich, wie Stefani aus dem Operationsgebiet meldet, in eine vorgeschobene Stellung an der Front, um Oberst Mancinelli, Chef des Generalstabes der in den letzten Schlachten so erfolgreichen italienischen Panzerarmee, persönlich das Eiserne Kreuz zu überreichen.

Wie ein zusammenfassende Überblick von italienischer Seite feststellt, legten die deutsch-italienischen Verbände von Tobruk bis El Alamein in elf Tagen 540 km zurück.

## Der Tag in Kürze

Der italienische Minister des Außenhandels und der Valuten, Riccardi, trifft am Mittwoch zu einem mehrtägigen Besuch in Berlin ein.

Ritterkreuzträger General der Infanterie Z. V. Hermann Geyer wurde am 7. Juli 60 Jahre alt.

In einer Feierstunde ehrten in Heidelberg Partei, Staat, Reichsstudentenrat und Universität den bekannten nationalsozialistischen Denker Prof. Dr. Ernst Krieger, der am Montag seinen 60. Geburtstag geleiert hat.

Reichswirtschaftsminister Funk gab dem in Berlin weilenden bulgarischen Finanzminister Bojloff einen Empfang.

Ein deutsches U-Boot torpedierte im Hafen von Puerto Limo (Karibisches Meer) einen USA-Frachter und verließ unbehelligt wieder den Hafen.

Achsen-Unterseeboote treten seit dem 1. Juli wieder im Seegebiet zwischen Mosambik und der Insel Madagaskar auf. Innerhalb weniger Tage wurden dort zwei Schiffe torpediert.

Die thailändische Regierung hat die nationale Regierung Chinas in Nanking formell anerkannt.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: W. H. Matzel, Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Pfeiffer, Litzmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3.

## Weiterer Brückenkopf über dem Don

Neue Angriffsoperationen / Nur unzusammenhängender Widerstand

Berlin, 7. Juli

Die Angriffsoperationen der deutschen Truppen nach der Einnahme von Woronesch sind, wie das OKW-Bericht mitteilt, weiterhin in erfolgreichem Fortschreiten. Eine Angriffsgruppe setzte die Verfolgung der geschlagenen Bolschewisten fort. Der Feind leistete in dem Kampfraum nur unzusammenhängenden Widerstand in Anlehnung an Waldstücke oder sonstige Geländeabschnitte. Eine andere deutsche Angriffsgruppe konnte wiederum einen feindlichen Kampfverband einschließen, die Ausbruchversuche der abgeschnittenen Bolschewisten zurückschlagen und einen weiteren Brückenkopf über den Don bilden. Im Verlauf der Kämpfe hatten die Bolschewisten sehr hohe Verluste an Menschen und Material.

Bei den siegreichen Kämpfen, die zur Einnahme von Woronesch führten, griff die Luftwaffe durch Einsatz von Kampf- und Sturzkampf- und Zerstörerflugzeugen in die Erdkämpfe ein. Während der rollenden Angriffe der Kampf- und Sturzkampfflugzeuge, die auch

das Stadtgebiet, die Rüstungswerke und die Bahnhofsanlage von Woronesch immer wieder bombardierten, beherrschten deutsche Jäger den Luftraum über dem Kampfgebiet und vernichteten in Luftkämpfen über 100 bolschewistische Flugzeuge.

## Vergeblicher Landungsversuch

Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatlers

Stockholm, 8. Juli

Auf dem finnischen Ufer des Ladoga-Sees wurde kürzlich, wie der finnische Korrespondent von „Stockholms Tidningen“ berichtet, ein sowjetischer Landungsversuch abgewiesen. Der Versuch war von der kleinen sowjetischen Marine, die auf dem Ladoga-See stationiert ist, gedeckt worden. Die Abteilung, die in Schlauchbooten an Land gesetzt worden war, wurde jedoch bis auf den letzten Mann von den Finnen niedergemacht, während die finnische Küstenartillerie die Kriegsschiffe vertrieb und somit dem gelandeten Verband den Rückzug abschnitt.

## Cripps bestätigt das Geheimabkommen

Völlige Versklavung Finnlands / Dänemark als Portier der Sowjetunion

Berlin, 7. Juli

Cripps, der die Erwartungen seiner Anhänger in seine politischen Qualitäten aufs Grausamste enttäuscht hat, benutzte jetzt seine Schlüsselgewalt als Lordsegelebewahrer zu Indiskretionen, die für die britische Politik höchst peinlich sind. So hat er der schwedischen Wochenzeitschrift „Vecko Journalen“ ein Interview gegeben, indem das Bestehen eines geheimen Anhangs zum englisch-sowjetischen Bündnisvertrag bestätigt wird. Während der öffentlich bekanntgegebene Vertragstext die Formulierung gebraucht, daß Großbritannien und die Sowjetunion in diesem Kriege keine territorialen Vergrößerungen suchen, teilt Cripps mit, daß die Sowjetregierung in Nordeuropa strategische Grenzen beansprucht, die mit den bolschewistischen Eroberungen vom Winter 1939/40 identisch sind. Mit anderen Worten also, die Finnen sollen abermals in eine Grenze eingehen, die einer strategischen Unterwerfung

gleichkommt. Damit ist also den Bolschewisten auch britischerseits ein Einfallstor nach ganz Skandinavien zugestanden worden.

In diesem Zusammenhang wird ein anderer Teil des englisch-sowjetischen Geheimvertrages enthüllt, nämlich die Befestigung des Sundes und damit die Herrschaft über die Ausgänge der Ostsee in das Weltmeer. Cripps gibt vor, daß diese einer skandinavischen Föderation anvertraut werden sollte. Wenn Cripps in diesem Zusammenhang von der Rolle einer skandinavischen Föderation oder gar Dänemarks am Sund spricht, so kann er nur damit gemeint haben, daß Dänemark der Portier der Sowjetunion an dessen Ausgang zum Weltmeer werden soll. Dänemark würde dann am Sund genau so souverän sein, wie Ägypten am Suezkanal souverän ist.

Für diese Hinweise kann Skandinavien und Europa Cripps nur dankbar sein. Deutlicher hätte er das Bestehen des englisch-sowjetischen Geheimvertrages nicht enthüllen können.

in die Tiefe geschickt. Vier von diesen Schiffen hatten Panzerkampfwagen, Flugzeuge, Ersatzteile für Panzer und Flugzeuge, Motorfahrzeuge und Munition geladen. In drei Fällen

versenkten Unterseeboote Schiffe, die durch Angriffe der Luftwaffe beschädigt worden waren. Der Geleitzug wurde durch die Angriffe der deutschen Unterseeboote zersprengt.

## Männer, Mädchen, Motoren

38) Fernfahrerroman von Hanns Höwing

Als er eine halbe Stunde später nach Hause kommt, sagt ihm Frau Klöverkamp im Garten, daß Robert im Hause auf ihn warte: „Er wollte solange in Ihrem Zimmer warten, weil er dort noch etwas zu schreiben hatte“, sagte sie.

Langsam geht er ins Haus. Robert, was wollte er denn jetzt? Ihm ist es gar nicht recht, daß er sich jetzt mit Robert unterhalten soll. Sehr wahrscheinlich kam er wegen Käthe, wollte ihm vielleicht die ganze Sache noch einmal von seinem Standpunkt aus erzählen. Vielleicht wollte er ihn auch bitten, für ihn bei Käthe ein gutes Wort einzulegen; aber das konnte Robert nicht von ihm verlangen, jetzt nicht mehr.

Robert sitzt in seinem Zimmer hinter dem Tisch und hat den Kopf in seinen Armen liegen. Als Michael eintritt, schrickt er zusammen und sieht ihn entgeistert an:

„Robert, Mensch, was ist denn mit dir los! Bist du nicht ganz da?“

Robert steht auf und reicht Michael die Hand. Er ist seltsam verstört und abwesend: „Tag, Michael, entschuldige...“

„Seit wann entschuldigst du uns denn, wenn wir uns besuchen?“ fragt Michael.

Robert hält Michaels Hand fest umklammert: „Du, Michael, ich muß mit dir sprechen. Ich... ich...“

Er wendet sich plötzlich ab und blickt durch das Fenster hinab in den Garten.

„Ich weiß, du willst mit mir wegen Käthe sprechen“, sagt Michael nach einer Weile. „Aber da muß ich dir sagen, daß in Punkte Käthe nichts mehr zwischen uns zu besprechen ist.“

Robert winkt ab, ohne sich umzusehen: „Es ist nicht wegen Käthe; es ist etwas ganz anderes. Mit Käthe ist es jetzt ganz aus.“

Er dreht sich plötzlich wieder um und sieht Michael an: „Es ist schon gut, daß alles so gekommen ist: ihr beide paßt auch besser zusammen.“

Stockend spricht er weiter: „Weißt du, Michael, ich hab da eine andere Frau kennengelernt...“

„Jolla Peterleit?“

„Ja, es ist Jolla Peterleit. Du, ich weiß nicht, ob ich von dieser Frau wieder loskomme... Michael, ich habe Angst vor dieser Frau; sie ist so ganz anders als alle anderen, ich weiß nicht, wie ich dir das sagen soll, Michael...“

„Immer deine Weibergeschichten!“ knurrt Michael.

„Laß das doch jetzt, Weibergeschichten hin und Weibergeschichten her; ich liebe Jolla!“

Wenn die Situation nicht so ernst wäre, müßte Michael hell aufschauen. Wie häufig hat ihm Robert schon von seinen hundert unsterblichen Lieben erzählt. Aber irgend etwas ist in Roberts Augen, das ihn erschreckt, so hat er den Kameraden noch nie gesehen.

„Laß man, Robert“, sagt Michael, „du bist nur etwas aus der Bahn geschleudert. Mach Schluß mit dem ganzen Kram und werde wieder so, wie du früher warst: ein ordentlicher Kerl, auf den man sich verlassen kann.“

„Ich kann nicht, Michael!“

„Quatsch doch nicht! Ich kann nicht — was heißt das überhaupt für uns, ich kann nicht? Zieh einen dicken Strich, und alles ist wieder in Ordnung, freilich, ein bißchen Mut gehört schon dazu.“

Robert läßt sich auf einen Stuhl fallen: „Ja, du hast recht, Mut gehört dazu... und den hab' ich nicht.“

„Wer soll denn noch Mut haben, wenn du ihn nicht hast?“, dringt Michael auf ihn ein. „Muß ich dich wieder an früher erinnern, als du mich in der eisigen Winternacht aus dem Kanal gezogen hast? War das etwa nicht mutig von dir? Oder wenn es uns früher schlecht ging; wer hatte da immer Mut? Du, Robert! Und jetzt willst du mit einem Male keinen Mut mehr haben? Das glaub' ich dir nicht.“

Robert steht auf und nimmt seine Mütze: „Früher war das auch etwas ganz anderes; früher, ja, da war ich auch noch nicht...“ Er stockt plötzlich und reicht Michael die Hand: „Leb' wohl, Kamerad, für mich ist es zu spät jetzt...“

Michael will ihn festhalten: „Robert... Robert! Bleib doch noch! Mensch, du weißt doch, daß ich zu dir halte... Robert, ich schwöre dir, ich stehe zu dir, was auch geschehen mag...“

Robert stolpert schon die Treppe hinab und läßt sich durch nichts mehr aufhalten.

Als Michael die Straße hinunterkommt, sieht er nur noch, wie Robert auf seinem Rade eilig in Richtung Viersen davonfährt.

Kriminalrat Bröscke geht in seinem Arbeitszimmer auf und ab. Auf einem großen Tisch, den er sich extra in sein Zimmer hat bringen lassen, liegen ein Haufen Eisenteile, Blechstücke und ein paar zusammengequetschte Autoräder. Den ganzen Vormittag hat er an diesen Eisenteilen herumhandelt, sie zusammengesetzt und wieder auseinandergenommen. Jedes einzelne Stück hat er sorgfältig mit der Lupe abgesehen.

Über dieser Arbeit hat er das Essen ganz vergessen. Er hat ausdrücklich Befehl gegeben, daß er durch nichts gestört werden darf. Nunmehr kann er seine Untersuchungen als abgeschlossen betrachten und mit dem Resultat zufrieden sein.

Nach mancherlei Hin und Her ist es ihm gelungen, den Überfall zu rekonstruieren. Die Teile da auf dem Tisch gehörten nicht etwa zu dem großen Ferntransportwagen, sondern zu einer anderen kleinen Kiste, die ohne Motor war, also ein Chassis mit Aufbau, vielleicht noch mit einer Handbremse. Demnach mußten die Banditen das motorlose Auto von dem abschüssigen Waldweg auf die Landstraße geschoben haben. Soweit war er gekommen. Und weiter hatte er feststellen können, daß dieses motorlose Gefährt aus den Teilen verschiedenster Autofabrikate zusammengesetzt worden war, in der Hauptsache aber aus Teilen eines ausländischen Fabrikates. (Fortsetzung folgt)

# Jünger Nachwuchs in den Schmieden der Luftwaffe

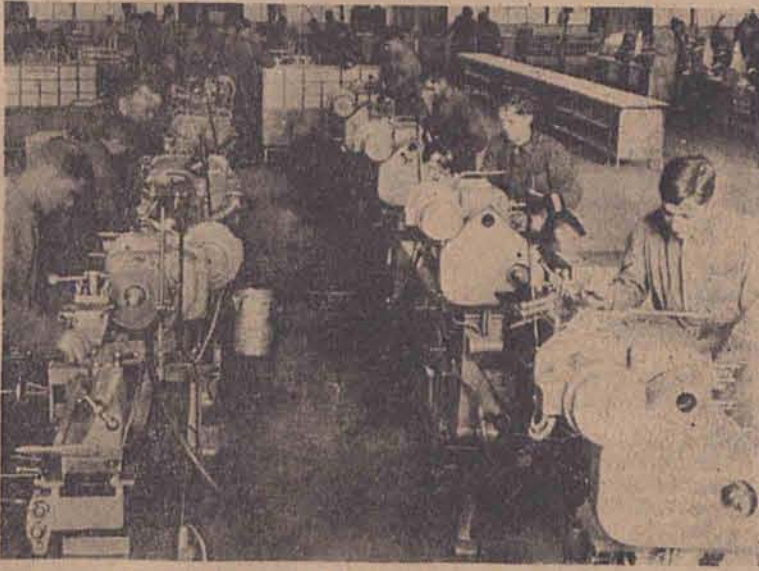
## Die Ernst-Heinkel-Flugzeugwerke bilden Lehrlinge zum Flugzeugbauer aus / In der Werkstätte der Flugzeuge

Aus den kleinen Werken der Flugzeugindustrie vor 1933 sind in den letzten Jahren gewaltige Schmieden der Luftwaffe entstanden, in denen Tausende von Männern und Frauen Tag und Nacht schaffen. So ist es leicht erklärlich, daß in den Werken der alte Stamm der bewährten Flugzeugbauer bald nicht mehr ausreichte und neue, zum Teil noch recht unerfahrene Arbeitskräfte eingestellt werden mußten. Diese zwangsläufige Auflockerung des Facharbeiterbestandes dürfte jedoch auf keinen Fall den Leistungsstand der Werke vermindern.

Es dürfte aufschlußreich sein, wie die Flugzeugindustrie ihr hohes Leistungsvermögen nicht nur erreicht hat, sondern auch noch täglich verbessert. Wir erfahren aus einem der größten deutschen Flugzeugwerke, den Ernst-Heinkel-Flugzeugwerken, in denen die bekannten Kampfflugzeuge He 111 gebaut werden, Bemerkenswertes über das vorbildliche Ausbildungswesen. Dieses Unternehmen, seit 1940 Nationalsozialistischer Musterbetrieb, hat in den letzten Jahren in planvoller Arbeit eine Berufserziehung aufgebaut, die heute schon die besten Früchte trägt.

Die Berufsausbildung in einem Flugzeugwerk muß vielseitig sein; denn an einem Flugzeug arbeiten nicht nur Flugzeugbauer, sondern auch Dreher, Fräser, technische Zeichner, Elektromechaniker, Werkzeugmacher, Schweißer und kaufmännisches Personal. In einem Flugzeugwerk müssen die Arbeiter neben den einfachen Serienarbeiten auch die schwierigsten Facharbeiten verrichten können.

Die Ernst-Heinkel-Flugzeugwerke z. B. haben mehrere Lehrlingsheime nach neuesten Erfahrungen eingerichtet, in denen eine zweckmäßige und vor allem erzieherisch ausgezeichnete Unterkunft vorhanden ist. Im Mittelpunkt



Im Rhythmus schaffender Gemeinschaftsarbeit (Heinkel-Werkfotos [2])

aller Berufserziehungsarbeit aber steht die Lehrwerkstatt, die für unseren Flugzeugbauernachwuchs von großer Bedeutung ist.

Die dreieinhalbjährige Lehrzeit beginnt im Frühjahr. Sie erstreckt sich auf eine zweijährige Grundausbildung in der Lehrwerkstatt und auf eine restliche Weiterausbildung in den Werken selbst. In der Lehrwerkstatt erhalten die Lehrlinge eine grundlegende berufliche Ausbildung, weiter während des Dienstes sowie im Heim eine weltanschauliche und charakterliche Erziehung. Die älteren Lehrlinge sind in den einzelnen Werkhallen den Ausbildungsleitern sowie den Meistern und Vorarbeitern unterstellt, so daß eine fortlaufende Aufsicht vorhanden ist. Mittels einer Lehrlingsstammkarte kann der Ausbildungsleiter jederzeit übersehen, welchen Ausbildungsgang der Lehrling bereits genommen hat. Auch Leistungen, besondere Eigenschaften usw. sind aus dieser Stammkarte erkennbar.

Die praktische Ausbildung erfolgt nicht etwa einseitig als Schlosser oder Mechaniker, jeder Lehrling durchläuft vielmehr die einzelnen Berufsarten im Flugzeugbau, wobei der erwählte Beruf naturgemäß besonders berücksichtigt wird. Außerdem erhalten sämtliche Lehrlinge zusätzlich eine Sonderausbildung im Segelflugzeugbau, die durch Lehrgänge in Fliegerlagern des NSFK untermauert wird. Im Flugzeugbau müssen die Facharbeiter nicht nur praktisch voll leistungsfähig sein, sondern auch über ein umfangreiches theoretisches Wissen verfügen. Deshalb wird in den Ernst-Heinkel-Flugzeugwerken besonders Wert auf eine entsprechende Ausbildung in der werkseigenen Berufsschule gelegt. In 29 Klassen unterrichten neun Lehrkräfte.

Die kulturelle Betreuung der Lehrlinge wird nicht vergessen. Das Ausbildungswesen des Werkes ist dem HJ-Theaterring des Standortes angeschlossen. In jeder Spielzeit besuchen die Lehrlinge kostenlos sechs Theateraufführungen. Angehörige und Freunde des Werkes haben ferner in freien Stunden die Lehrlinge zu sich eingeladen, um sie an ihrem Familienleben teilnehmen zu lassen.

Die soziale Fürsorge der Lehrlinge ist in jeder Hinsicht vorbildlich. Das im Januar 1942 bezogene zweite Lehrlingsheim, in unmittelbarer Werknähe gelegen, weist 32 geräumige Mannschaftsstuben für je sechs Jungen auf. Diese luftigen und hellen Zimmer sind mit Radio, Zentralheizung sowie Warm- und Kaltwasserversorgung versehen. In den Waschräumen stehen eine beachtliche Anzahl von Waschbecken, Brausen und eingebaute Fußbadewannen zur Verfügung. Vier große Aufenthaltsräume bieten den Jungen abends Gelegenheit zum Lesen, Schreiben, Musizieren und sonstiger Freizeitgestaltung.

Bei all dieser vielseitigen Arbeit ist die Art und Methodik der Erziehung ent-

scheidend. An erster Stelle steht die charakteristische Entwicklung. Die Aufgabe des Ausbildungswesens besteht in der Entwicklung des Leistungswillens, der Entschlußkraft, der Verantwortungsfreudigkeit und der Schaffung einer Gesinnung, mit der die Arbeit verrichtet wird. Hier werden die Jungen zur Härte, zur Ausdauer, zur Disziplin und zum wahren betrieblichen Leben erzogen. Die beste Art jeder Berufserziehung sehen die Ernst-Heinkel-Flugzeugwerke in der Teilnahme des jungen Menschen an wichtiger, produktiver, lebensgültiger Arbeit, denn der Mensch lernt am besten durch eigenes Erleben, durch die Tat und durch das Handeln, nicht aber durch bloßes Wissen.

Die planmäßige Ausbildung seit 1933 hat bereits beste Erfolge gebracht; denn die jüngeren Facharbeiter, die durch diese planmäßige und vielseitige berufliche Schulung gegangen sind, haben viele Fertigkeiten und Kenntnisse ihren älteren Arbeitskameraden voraus. Daß die tüchtigen und begabten Lehrlinge nicht in der großen Masse der Schaffenden verschwinden, sondern vom Werk gefördert werden, ist selbstverständlich. So konnten erst im letzten Jahr wiederum zehn junge Facharbeiter das Hochschulstudium aufnehmen, nachdem sie im Werk die notwendige Grundausbildung erhalten hatten.

### Kalte Dusche aus USA.



Karikatur: Dehnen-Dienst

In USA. werden Stimmen laut, die die britischen Freunde vor Illusionen warnen und ihre Hoffnung auf amerikanische Hilfe merklich dämpfen.

## Aus dem Kulturgeschehen in unserer Zeit

### Große Deutsche Kunstausstellung

Außer der bereits am Sonntag gewürdigten Malerei zeigt die Große Deutsche Kunstausstellung 1942 auch Werke anderer Kunstzweige.

Die Plastik wendet sich wieder in ihren Hauptwerken monumentalen Aufgaben zu. Im großen Bildhauersaal dominieren Arno Breker mit seinem Relief „Der Wächter“ und Joseph Thorak mit einer Pieta, einer fließend übereinander angeordneten Menschengruppe „Der letzte Flug“ (ein Grabmal für Dr. Todt), und eine Plastik mit mütterlichem Thema. Man vermisst einige Namen, die bisher geläufig waren. Eine feine Arbeit ist Rudolf Hartmann-Wiedenbrücks mehrfiguriges Holzrelief „Spättrupp“.

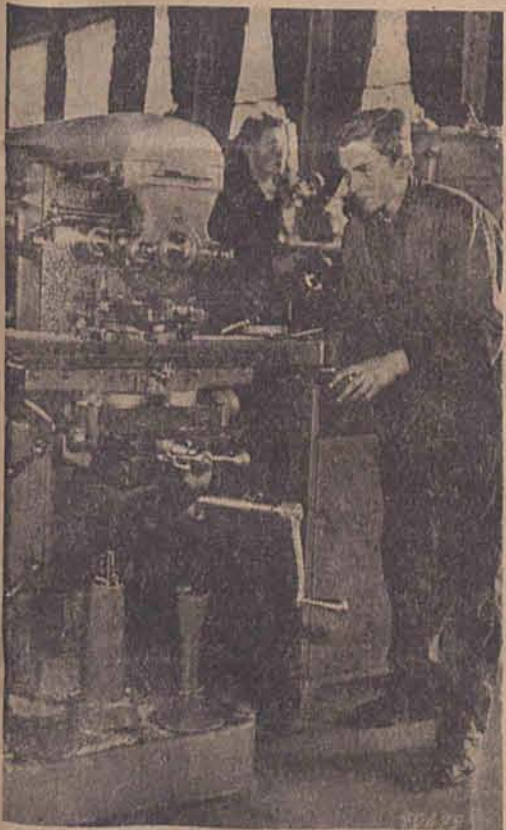
Die Graphik bietet über zweihundert Blätter, thematisch reich und von jener gediegenen Handwerksfertigkeit, die schon immer den Freunden des graphischen Schaffens im Obergeschoß des Hauses Begegnungen köstlicher

Art vermittelte. Dem Berliner Kriegsmaler Franz Eichhorst wurde ein ganzes Kabinett eingerichtet, der Dortmunder Industriemaler Franz Gerwin kann zwölf prachtvolle Aquarelle zeigen.

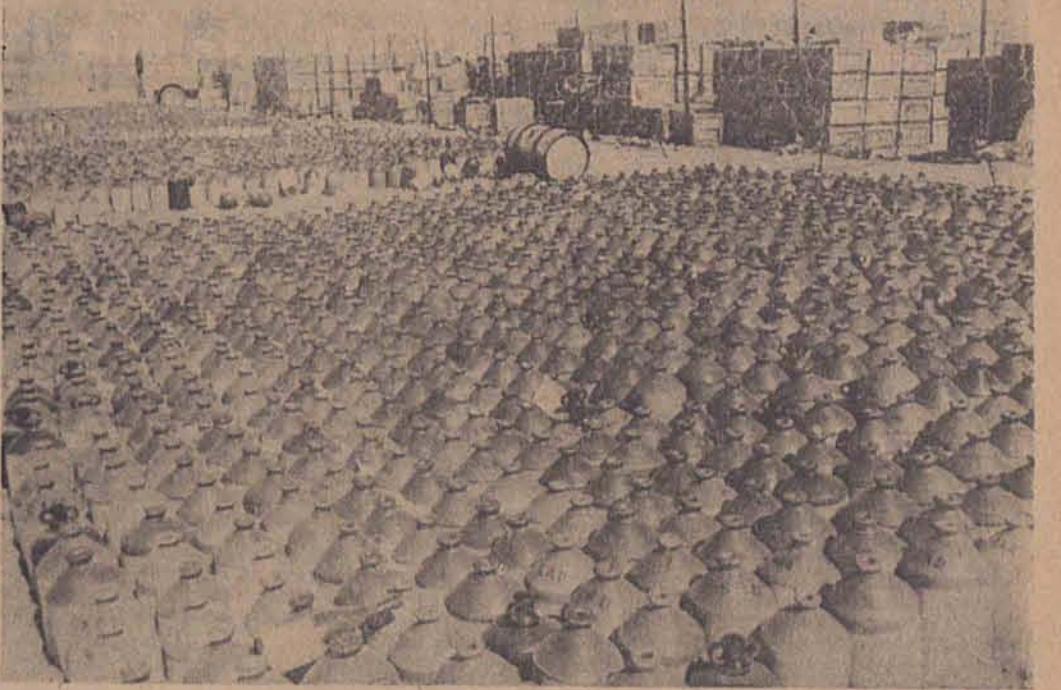
Die Wandteppiche im großen Malersaal — es sind zwei von Werner Peiners monumental Kartons zu den acht Gobelins für die Reichskanzlei — beanspruchen schon wegen ihres gewaltigen Formats (zehn zu fünf Meter) die Aufmerksamkeit. Sie stellen Ausschnitte aus Schicksalsschlachten der deutschen Geschichte dar.

### Musik

Haydns „Jahreszeiten“ in der Marienburg. Eine Aufführung von Haydns Oratorium „Die Jahreszeiten“ im großen Remter der Marienburg war das durch den Zusammenklang von Werk- und Raumstimmung eindrucksvollste musikalische Ereignis der Marienburger Konzertgemeinde in diesem Sommer.



Der Lehrling an der Maschine



Das wurde den Engländern in Tobruk abgenommen!

Die Truppen des Generalfeldmarschalls Rommel erbeuteten in den britischen Verpflegungslagern von Tobruk riesige Mengen von Nahrungs- und Genussmitteln. (Presse-Hoffmann)

### Berliner Brief der LZ.

## In der Reichshauptstadt blühen jetzt die Linden

### Ferienfreuden / Lindenblüte und Bienenzucht / Als die Sonntagsruhe eingeführt wurde

Berlin, im Juli

Noch wenige Tage! Dann halten die Außenspielfläche der Reichshauptstadt wider von Kinderjubel und Kinderlachen! Bis zum 22. August, während der ganzen Ferien also, stehen sie der Jugend von 4 bis zu 14 Jahren offen! Und zwar nicht nur, wie während der letzten Jahre, erholungs-, sondern diesmal, dem ausdrücklichen Wunsch des Stellvertretenden Gauleiters Staatsrat Görlitzer entsprechend, auch betreuungsbedürftigen Jungen und Mädchen dieser Altersstufen.

Die Eltern dieser Kinder schätzen sich glücklich, ihre Sprößlinge in den Ferien durch die „Örtliche Erholungs- und Sportpflege der Reichshauptstadt“ so gut betreut und versorgt zu wissen. Man kennt in Berlin längst die fröhlichen Fahrten der Jungen und Mädchen, wenn es von einem Sammelpunkt aus hinausgeht auf die herrlichen Außenspielfläche. Abends kehren sie heim. Nur der Sonntag macht eine Ausnahme. Der gehört den Kindern und den Eltern. An den Wochentagen aber sind sie draußen, die Jungen und Mädchen, lachen und toben und spielen, jauchzen und singen, wandern und treiben Sport. Und das alles unter der liebevollen Führung junger Spielleiter und Spielleiterinnen; meistens sind es DBM-Führerinnen, Hitler-Ju-

gend-Führer, Schüler oberer Klassen höherer Schulen und Kinderhortnerinnen, die diese Aufgabe freudig übernehmen.

Über ganz Berlin verteilt liegen, oft eingebettet in herrlichen Wald oder blühende Wiesen, die Außenspielfläche der Reichshauptstadt. Auch das Reichssportfeld birgt einige derartige Feriendylen. Auf allen Plätzen dampfen die „Gulaschkanonen“, um den Kindern ein schmackhaftes, kräftiges Mittagessen zu verabfolgen. Auch für Frühstückstrunk und Vesper wird gesorgt. Das alles wird den Eltern für ein paar Pfennige geboten, wenn sie nicht gar eine Freistelle erhalten. Für Berlins Jugend ist also gesorgt. Sie ist während der Ferien in bester, liebevollster Hut! Väter und Mütter können ruhigen Herzens ihrer Arbeit, ihrem Alltag nachgehen in der beglückenden Gewißheit, daß die Wangen der Kinder runder und frischer werden mit jedem Tag!

Wieder blühen die Linden! Verströmen tausendfältig ihren betörenden, bezaubernden Duft! Er hatte schon recht, jener alte Herr, der, als er sich anschiekte, nach des Tages Last und Mühe ein Nickerchen in der Bahn zu machen, bat, ihn nicht brüsk zu wecken. Das

Endziel seiner Fahrt verrate sich ganz von selbst durch den süßen Lindenduft...

Es gibt Stadtteile, besonders an der Peripherie, wo sich in den Straßen Linde an Linde reiht. Ein köstliches Dorado für das muntere Bienenvölkchen, das denn auch weidlich seinen Honig aus den zarten Blüten saugt. Für „Außen-seiter“ überraschend ist sicherlich die Tatsache, daß in der Reichshauptstadt rund 1700 Imker mit etwa 15 000 Bienenvölkern leben. Da ein Bienenvolk etwa 50- bis 80 000 „Seelen“ zählt, hat Berlin nach Adam Riese also 750-1200 Millionen Bienen aufzuweisen... Und da behauptet noch jemand, Berlin sei nicht „landwirtschaftlich“ eingestellt! Was ja auch... sicherlich niemand tun wird, da sich längst herausgesprochen hat, daß die Stadt selbst mit ihren städtischen Gütern als Großgrundbesitzer angesprochen werden muß. Übrigens wandern Berlins Imker zur Trachtzeit mit ihren Bienen in die Heide auf märkischem Boden, ja sogar bis in die Niederlausitz.

Berlin hat in diesen Tagen ein Jubiläum eigener Art gefeiert, und zwar in aller Ruhe, wie sich das für einen — Ruhetag gehört. Im Juli 1882, also vor 60 Jahren, erlebte die Reichshauptstadt ihre erste Sonntagsruhe. Man sollte meinen, sie sei damals voller Freude und Begeisterung aufgenommen worden! Keineswegs! Die guten Berliner fühlten sich in ihrer Freiheit beschränkt, sahen diese neumodische Einrichtung geradezu als einen Zwang an. Sorgenvoll schüttelten Hausfrauen und Ehemänner, Geschäftsleute und Arbeiter das Haupt! Die einen fühlten sich mit der ihnen diktierten

Sonntagsruhe hier, die anderen dort auf den Fuß getreten. Die einen hatten Sorge um ihren Sonntagsbraten, den sie nun nicht mehr am gleichen Tage frisch aus dem Laden kaufen konnten, die anderen klagten über den Verdienstaustausch. Kein Wunder also, daß auch die Zeitungen als Sprachrohr empört ins Horn rufen! Populär! Nein, das kann die Sonntagsruhe niemals werden!

Wie haben sie alle sich getäuscht! Wenngleich die fortschrittlichen Gedanken rund um die Geschäftsruhe am Sonntag sich nur langsam, ganz langsam durchzusetzen vermochten, bis nach allem möglichen Für und Wider die Sonntagsruhe gesetzlich, und zwar für das ganze Reich, geregelt wurde. „Manchmal fällt eben der Groschen nicht so schnell“, stellen heute lächelnd die Berliner fest. Oder: „Gut Ding will Weile haben...“ Beide haben recht. Das wird niemand bestreiten können...

### Erzählte Kleinigkeiten

Otto Erich Hartleben, der Dichter des „Rosenmontags“, wurde einmal von einem angehenden Dichter um seine Protektion gebeten, und als Unterlage brachte er gleich ein ganzes Bündel Dramen und Gedichte mit. Nachdem sich Hartleben die Mühe einer Durchsicht gemacht hatte, gab er dem jungen Mann auf seine Frage die Antwort: „Mein Lieber, ich möchte Ihnen empfehlen, Ihre Musenkinder in eine Besserungsanstalt zu schicken.“

„Das Geld oder das Leben!“  
„Lieber Herr, es tut mir leid, aber ich habe wirklich kein bares Geld im Hause. Dafür mache ich Ihnen einen Vorschlag: Soll ich Ihnen ein paar Zähne plombieren?“

# Tag in Litzmannstadt

## Ulrich van Houten-Straße

Letztes erhielten wir einen Brief zugesandt, der war wie folgt beschriftet:

„Litzmannstädter Zeitung“

Litzmannstadt

Ulrich van Houten-Str. 33

In derselben Ulrich-von-Houten-Straße hängt augenblicklich ein handgeschriebener Maueranschlag, der von der Verlegung der Dienststelle eines hiesigen Amtes nach der Hermann-von-Salzmänn-Str. Kenntnis gibt.

Wenn ein gewisser Teil der Litzmannstädter Bevölkerung sich auf diese Weise ihnen unbekannte Namen „mundgerecht“ macht, so beweist das, daß etwas geschehen muß, ihm diese Namen bekannt und vertraut zu machen. Das kann nur auf die bereits in verschiedenen Städte geübte Weise geschehen, daß an den Straßenecken unter der Tafel mit dem Straßennamen eine zweite Tafel angebracht wird, die eine kurze Erläuterung dieses Straßennamens enthält.

Nicht allein die Bevölkerung würde davon profitieren, sondern auch die Post, die viel weniger unbestellbare Briefe erhalten würde.

A. K.

## Prüfung in der Haushaltungsschule

Unsere Frauenfachschule, die innerhalb ihrer Haushaltungsschule die Schülerinnen in einem Jahr zu tüchtigen hauswirtschaftlichen Kräften heranbildet, prüfte die Mädel eingehend, und man konnte feststellen, daß sie in der verhältnismäßig kurzen Zeit sehr viel gelernt haben. 54 Schülerinnen bestanden in allen häuslichen Fächern. Ob es sich um Kochen, Nähen, Hausarbeiten, Waschen oder Plätten handelte, überall holten sich die jungen Mädchen schriftlich und mündlich durchschnittlich gute Ergebnisse. Jede Schülerin stellte zwei einfache Gerichte im Kochen her, die den heutigen Möglichkeiten entsprechend zusammengestellt waren. Die Mahlzeiten wurden schmackhaft zubereitet und die verschiedenen Essen verrieteten, daß eine geschickte Köchin mit dem, was uns heute zur Verfügung steht, abwechslungsreich und wohl-schmeckende Sachen auf den Tisch bringen kann, wenn sie das Kochen mit Überlegung und Sorgfalt ausübt. Davon konnte sich auch die Prüfungskommission unter Leitung der Direktorin Pgn. Zierold überzeugen. Wie froh werden die Mädel später sein, wenn sie selbst Hausfrauen sind und sich in jeder Lage helfen und das Familienleben durch die Grundlage einer gründlichen Ausbildung verschönern können.

S.

## Wirtschaft der L. Z.

### Verkaufsverbot für Wintermantelstoffe und Mäntel bis 15. September

Der Reichsbeauftragte für Kleidung hat angeordnet, daß Männer- und Burschen-Wintermantelstoffe sowie Mäntel daraus bis zum 15. September 1942 nicht an Verbraucher abgegeben und von diesen bezogen werden dürfen. Die Annahme von Vorbestellungen auf Spinnstoffwaren der vorgenannten Art ist bis zu dem angegebenen Zeitpunkt unzulässig.

Windelmüll (Müll für Windeln) darf von Verkaufsstellen an Verbraucher, einfach gewebt, nur in Abschnitten von 1,70 m und doppelt gewebt in Abschnitten von 0,85 m abgegeben werden. Gummiband (Gummilitze) darf von Verkaufsstellen an Verbraucher nur in Abschnitten bis zu 0,40 m Länge abgegeben werden. Bekleidungsgegenstände aus Papier und Papiermischgeweben mit Ausnahme von a) Papierkragen b) Arbeiterschutzhandschuhen, c) Arbeiterschutzhandschuhen, d) Arbeiterschutzhandschuhen dürfen nicht mehr geliefert, bezogen und an Verbraucher abgegeben werden. Die Bestimmungen gelten auch in den eingegliederten Ostgebieten.

### Gesetze und Verordnungen

Das geht die Arbeitgeber an. Im Wege der Verwaltungsvereinfachung und zur Ersparrung von Arbeitsaufwand und Materialien bestehen ab 1. Juli 1942 nur noch zwei Lohnabzüge. Der eine Lohnabzug besteht im Steuerabzug und der andere Lohnabzug besteht im Sozialversicherungsabzug. Dieser eine Sozialversicherungsabzug ist an die Stelle der bisherigen drei Sozialversicherungsabzüge getreten. (Rentenversicherungsbeitrag, Krankenversicherungsbeitrag und Beitrag zum Reichsstock für Arbeitseinsatz) Die Abführung der einbehaltenen Lohnsteuer erfolgt an das zuständige Finanzamt, und die Abführung des Sozialversicherungsabzugs erfolgt an die zuständige Krankenkasse. Beitragsmarken für Rentenversicherungsbeiträge sind ab 1. Juli 1942 grundsätzlich nicht mehr zu verwenden. Was an Versicherungsbeiträgen geleistet ist, wird in Zukunft dadurch nachgewiesen, daß der Arbeitgeber jährlich oder bei früherer Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses im Zeitpunkt der Beendigung der Beschäftigungszeit das Entgelt auf der Versicherungs-karte einträgt. Diese Eintragung stimmt in der Regel inhaltlich mit den üblichen Eintragungen auf der Lohnsteuerkarte überein. Die Leistungen in der Rentenversicherung bemessen sich in jedem Fall nach dem vollen Arbeitsentgelt. Dies trifft auch dann zu, wenn der Sozialversicherte eisen spart und er infolgedessen eine Ermäßigung der Sozialversicherungsbeiträge erfährt. Die Beitragsermäßigung, die durch das Eisernen Sparen bewirkt wird, hat keinerlei Verminderung der Versicherungsleistungen zur Folge. OSil. Reher

### Gesellschaften und Unternehmungen

Die Ostbank AG. Posen AG., die im Warthegau mehrere Filialen, so auch in Kalisch, Kutno und Leslau, unterhält, stellt in ihrem Geschäftsbericht für 1941 eine erfreuliche Aufwärtsbewegung des Geschäftes fest. Die Bilanzsumme erhöhte sich um etwa 60% von 48,5 Mill. RM. auf 77,3 Mill. RM. Die Zahl der Kunden nahm 1941 weiter um 35% zu und belief sich am Jahresende auf 15.345. Der Einzelzuwachs fand in erster Linie Anlage in Wechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen des Reiches. Die eigenen Wertpapiere erhöhten sich dagegen nur um wenige Millionen Reichsmark; sie bestehen hauptsächlich aus verzinslichen Schatzanweisungen des Reiches. Im übrigen hat das Effektenanlagegeschäft eine weitere Aufwärtsentwicklung genommen. Die Nachfrage nach Krediten war das ganze Jahr über lebhaft, so daß sich die Ausleihungen im allgemeinen über dem Stand vom 31. 12. 1940 hielten. Per 31. 12. 1941 betragen die Debitoren 20,8 Mill. RM. Dies entspricht einer Steigerung von 35% gegenüber dem entsprechenden Zeitpunkt des Vorjahres. Die Gläubiger erreichten

# Ritterkreuzträger Uffz. Schultz verwundet

Als Gast bei der ersten Kameradschaft des NS.-Reichskriegerbundes in Litzmannstadt

In diesen Tagen hielt die 1. Kameradschaft des NS.-Reichskriegerbundes einen Sonderappell an, der insofern für die Kameraden ein Erlebnis wurde, als der Kreiskriegerführer, Städt. Oberverwaltungsrat Schmidt, das Ehrenmitglied der 1. Kameradschaft, den Ritterkreuzträger Unteroffizier Schultz als Gast begrüßen konnte. Mit großer Spannung folgten die Kameraden den in schlichter und bescheidener Weise vorgetragenen Schilderungen des Ehren-gastes über seine Taten auf der Insel Osel im Kampf gegen die schwer befestigten bolschewistischen Bunkerstellungen, die ihm das Ritterkreuz einbrachten. Gerade die Männer des NS.-Reichskriegerbundes, die alle einmal das Ehrenkleid des Soldaten getragen haben und zum großen Teil aus eigenem Erleben die Materialschlachten des Weltkrieges 1914-18 kennen, wissen am besten die schneidende Tat ihres jungen Ehrenmitgliedes und Kameraden zu würdigen. Uffz. Schultz, der nach schweren Verwundungen den ver-



Stellvertretender Gauleiter Schmalz spricht in Wilhelmswald mit unserem Ritterkreuzträger Unteroffizier Schultz (Aufn.: Belf)

dienten Erholungsurlaub mit dem Ziel restloser Wiederherstellung erhalten hat, weil in diesen Tagen bei seinen Eltern. Freudigen Herzens versprachen die Männer des NS.-Reichskriegerbundes, die bisher erwiesene treue Kameradschaft und jederzeitige Hilfsbereitschaft gegenüber den grauen Männern der Front bis zum endgültigen Sieg unserer deutschen Sache zu halten.

## Vorbildlicher Kriegseinsatz der Schuljugend

In einem Jahre wurden in Litzmannstadt rund 1 120 000 Kilogramm Altstoff gesammelt

Als im Sommer vorigen Jahres Schulrat Nega unter dem Leitwort „Jugend hilft siegen“ unter der Litzmannstädter Schuljugend eine Aktion einleitete, die die Altstoffeffassung galt, da ahnte wohl niemand, welch gewaltigen Erfolg dieses Vorhaben zeitigen würde. Nachdem aber jetzt die genauen Ergebnisse vorliegen, kann man nur sagen, daß es auch die kühnsten Erwartungen übertrafen hat. Die folgenden Zahlen sprechen für sich selbst.

Es wurden von den Schülern und Schülerinnen der Litzmannstädter Haupt- und Volksschulen innerhalb eines Jahres, und zwar vom Juni 1941 bis Juni 1942, gesammelt: Knochen 43 790 kg, Lumpen 32 923 kg, Altpapier 335 174 kg, Alteisen 557 774 kg, Buntmetalle 47 550 kg, sonstige Altstoffe 101 653 kg, Zusam-

men 1 118 864 kg. Damit wurden also der deutschen Kriegswirtschaft rund 1120 t wertvollsten Materials zugeführt, das sonst wahrscheinlich ungenutzt geblieben, ja zum größten Teile verloren gegangen wäre. Dieses stolze Ergebnis ist einmal dem unermüdeten Eifer der Jungen und Mädel zuzuschreiben, die den Altstoff auch aus den verborgensten Winkeln und Kammern hervorholten, dann aber auch der Schulbehörde und Erzieherchaft, die die Jugend ziel-sprechend geführt und für das hohe Ziel des Kriegseinsatzes zu begeistern verstanden haben.

Auch noch auf einem anderen Gebiet hat sich die Schuljugend bewährt, und zwar auf dem nicht minder dankenswerten der Ver-wundetenbetreuung. Wiederum sind es auch hier Zahlen von einer erstaunlichen Höhe, und hinter ihnen steht ein Höchstmaß an Opferfreudigkeit und Verständnis für die Notwendigkeiten unserer großen Zeit. Seit Dezember 1941, d. h. innerhalb nur eines halben Jahres, wurden von den Schülern und Schülerinnen der Litzmannstädter Haupt- und Volksschulen nicht weniger als rund 10 000 Liebesgabenpakete entweder ins Feld geschickt oder in die Lazarette getragen. Daneben brachten diese Kinder im gleichen Zeitraum noch folgende Spenden auf: Zeitungen und Zeitschriften 68 075 Stück, Bücher 3424 Stück, Zigaretten 112 164 Stück, Zigarren 1448 Stück, Tabak 825 Päckchen, Kerzen 18 118 Stück, Seife, Rasierseife usw. 1527 Stück, Wein, Bier usw. 569 Flaschen, Butter, Wurst 40 kg, Gebäck, Süßigkeiten 590 kg, Obst 351 kg.

Darüber hinaus brachten die Kinder ähnlich große Mengen an Taschentüchern, Schals, Socken, Briefpapier, Spielen, Rasierklingen usw. Das sind nicht nur sehr hohe Zahlen, sondern sie beziehen sich auch fast ausschließlich auf Dinge, die unter den Begriff der Mangelwaren fallen, die sich also die Kinder oder deren Eltern selbst versagt haben, um sie den Verwundeten zu geben und ihnen so wenigstens zu einem kleinen Teil den Dank der Heimat abzutragen. Alle diese guten Sachen wurden von den Kindern entweder selbst in die Lazaretten den Soldaten überreicht oder an die zuständigen Stellen zur Weiterleitung überwiesen.

Ferner sammelte die Litzmannstädter Schuljugend für den gleichen Zweck 1106,54 RM. in bar, brachte zum „Tag der deutschen Wehrmacht“ eine Gesamtspende von 13 110,94 RM. auf und zahlte zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes 842,07 RM. ein. Schließlich muß auch der verschiedenen Veranstaltungen gedacht werden, die die einzelnen Schulen für die Verwundeten aufzogen, wobei diese nicht nur durch verschiedene Darbietungen erfreut, sondern auch stets bewirtet und beschenkt wurden.

So wollen wir unsere Jugend unter der Führung einer tüchtigen Erzieherchaft immer haben: die großen Aufgaben unserer Zeit erkennend und sie freudig und opferwillig erfüllend. Solange aber Deutschland eine solche Jugend sein eigen nennt, braucht es um sein Schicksal und seine Zukunft nicht bange zu sein.

### Stadtgeschichtlicher Kalender

1. Juli 1856

Karl Scheibler schließt mit der Lodscher Stadtverwaltung einen Vertrag, demzufolge er sich verpflichtet, aus Ozorkow nach Lodsch überzustudeln und hier eine mechanische Baumwollspinnerei von 20 000 Spindeln einzurichten. Zu diesem Zweck wird ihm am Wasserring ein Grundstück von sechs Morgen zur Verfügung gestellt. Die Spinnerei wurde 1857 teilweise in Betrieb gesetzt. Später richtete Scheibler auch eine Weberlei ein und baute das Unternehmen zum größten in Lodsch aus.

Platzkonzerte. Das Musikkorps der Schutzpolizei führt heute in der Zeit von 17 bis 18 Uhr in der Hermann-Göring-Straße, Ecke Schlageterstraße, und am Freitag in der Zeit von 17 bis 18 Uhr auf dem Südring bei günstiger Witterung je ein Platzkonzert durch.

Jugendliche Taschendiebe. Auf dem Wasserring, wo zur Zeit Schaubuden stehen, wurden von der Kriminalpolizei zwei jugendliche Taschendiebe gestellt. Sie hatten einer Besucherin aus der Handtasche eine Geldbörse entwendet.

Wir verdunkeln von 22.15 bis 3.55 Uhr

## Segelflugmodelle fliegen

Das zweite Modellvergleichsfliegen der NSFK-Standarte 119 auf der Segelflug-Übungsstelle Dombrowka war ein voller Erfolg. 31 Mannschaften mit 155 Jungen der Schulen des Regierungsbezirks Litzmannstadt und der Flieger-HJ. waren am Start erschienen. Begünstigt durch das gute Flugwetter, wurden von den Segelflugmodellen hervorragende Flugzeiten erzielt und die Leistungen des Vorjahres bedeutend überboten. Die Bauprüfung zeigte ebenfalls eine große Leistungssteigerung in der handwerklichen Ausführung der Modelle „Jungvolk“ und „Rhön“ sowie der Eigenkonstruktionen. Ergebnisse: Mannschaftssieger Klasse I (Jungvolk): 1. Volksschule Ostrowo 323 Punkte; 2. Prien-Oberschule Litzmannstadt 157 Punkte; 3. Hauptschule Litzmannstadt 147 Punkte. Mannschaftssieger Klasse II (Rhön): 1. Volksschule Ostrowo 2385 Punkte; 2. Hauptschule Litzmannstadt 595 Punkte; 3. Prien-Oberschule Litzmannstadt 529 Punkte. Einzelsieger Klasse I (Jungvolk): 1. Steubner, Volksschule Ostrowo, 4 Min. 24 Sek. Flugdauer; 2. Senkowski, Schlageter-Oberschule Zdunska Wola; 3. Rauch, Prien-Oberschule Litzmannstadt.

Mit dem Segelflugmodell „Rhön“ wurden ganz hervorragende Flugzeiten erzielt, von denen die des Siegers Völker, Ostrowo, mit 28 Minuten 42 Sekunden die neue Bestleistung des Reichsgaues Wartheland darstellt. Nach dieser Zeit kam das Flugmodell leider außer Sicht und konnte nicht weiter bewertet werden. Einzelsieger Klasse II (Rhön): 1. Völker, Volksschule Ostrowo, 28 Min. 42 Sek. außer Sicht; 2. Berndt, Hauptschule Litzmannstadt, 7 Min. 28 Sek. außer Sicht; 3. Gernstenberger, Prien-Oberschule Litzmannstadt 6 Min. 10 Sek. außer Sicht.

Einzelsieger Flieger-HJ.: 1. Scheib, Litzmannstadt, 8 Min. 11 Sek. außer Sicht; 2. Fischer, Ozorkow; 3. Hohm, Alexandrow.

Luftfeldpostsendungen dürfen nur 10 g wiegen. Für private Luftfeldpostsendungen ist das Höchstgewicht auf 10 g festgesetzt. Schwere Luftfeldpostsendungen werden nicht befördert. Es liegt im eigenen Interesse der Absender, sich vor Einlieferung der Sendungen vom richtigen Gewicht zu überzeugen und dadurch der Reichspost unnötige Mehrarbeit und sich selbst Ärger zu ersparen.

## Litzmannstädter Kabarets

### Überraschungen im „Tabarin“

Das Juli-Programm im „Tabarin“ bringt allerdies Überraschungen, die in einzigartigen Leistungen bestehen. Joe Kelly stellt sich als Tempojongleur bester Art vor, Luise Ferri entwickelt ihr Talent in einem Musikal-Akt, Oreste bringt Akrobatik mit Musik, die zwei Kentsch vollführen Komik am Reck, Jeanette Schroers zeigt sich als Vortragskünstlerin, Lillian Bertzy tritt Solo als Tänzerin auf, das Nata-Kaljan-Ballett trägt in den vielen Vorführungen eine eigene Note und Toni Hort nimmt das Publikum mit seiner Geige gefangen. „Mensch oder Puppe?“ hieß die Frage, die das L'Ernea-Trio stellte, und was die Artistin hier an Gelenkigkeit zeigte, ist kaum glaublich. Die drei Brooklyn als lustige musikalische Scherenspieler schlüpfen und boxten reizende Musikalitäten, vollendete Perleketten bewies die zwei Lottis in ihrer Rollschuhattraktion, die zum glanzvollen Schluß der Vortragsfolge wurde. Das Tabarin-Orchester unterhielt in angenehmer Weise.

Ilse Schneider

## Litzmannstädter Lichtspielhäuser

### Die Tochter des Korsars

Dieser Titel des gestern zum ersten Male über die Leinwand des „Rialto“ gegangenen deutsch-italienischen Gemeinschaftsfilms kennzeichnet diese Art von Filmstreifen. Er wird vor allem die Freunde bewusster Massenszenen interessieren. Schluß und Tempo ist in diesem im Gebiet von Maracibo spielenden Abenteuerfilm, der zahlreichen Darstellern gute Gelegenheit gibt, ihre Gewandtheit zu zeigen. In der Titelrolle ist Doris Duranti darstellerisch und tänzerisch gleich ausgezeichnet. Fosco Giachetti macht sich als verlorenen Sohn, der unter die Piraten geht, um eine Schuld wiedergutzumachen, vor-trefflich.

Adolf Kargel

### Briefkasten

Nur mit vollem Namen und mit der Anschrift des Einsenders versichene Anfragen werden beantwortet. 30 Rpf. in Briefmarken sind beizufügen. Briefliche und fernmündliche sowie Rechtsauskünfte werden nicht erteilt. Auskünfte unverbindlich.

E. E. Wir haben Ihre Zuschrift der zuständigen Stelle zugestellt.

E. G. Das Gedicht ist uns bekannt. Vielen Dank für die Zusendung. Eine Veröffentlichung kommt jedoch nicht in Frage.

F. S. Der Arbeitgeber ist verpflichtet, die Handlungsgehilfen nach § 63 Abs. 1 des Handelsgesetzbuches bei Arbeitsunfähigkeit für den Krankheitsfall das Arbeitsentgelt mindestens für sechs Wochen zu zahlen. Sie müßten durch Ihren Arzt nachweisen, daß Sie während der Zeit vom 11. 2. 1942 bis 7. 5. 1942 und vom 21. 6. 1942 an auch nicht behandlungsbedürftig waren, dann wäre ein neuer Krankheitsfall anzunehmen und würde Ihnen auch wieder die Weiterzahlung des Gehalts zustehen.

E. K. Es gibt die Reichskanzlei und die Präsidialkanzlei des Führers, beide in Berlin. Eine nähere Anschrift ist nicht nötig.

P. G. L. Wir haben Ihre Anfrage der zuständigen Stelle zugestellt.

# Fett

gehört neben Brot und Kartoffeln zu den wichtigsten Nahrungsmitteln!

# Fett

braucht der Soldat an der Front, der Schaffende in der Heimat zur Erhaltung der Arbeits- und Kampfkraft!

# Fett

brauchen die Kinder zu gesundem Wadstum!

### Deshalb muß der Ölfruchtanbau verdoppelt werden!

Ölfrüchte bringen sechsmal soviel Fett vom Hektar wie über die Milch oder das Schwein.

1 Hektar Raps bringt 16-18 dt Ertrag.

1 dt Raps bringt 40. RM. bei Anbauvertrag 50. RM.

Es gibt Ölfrüchte für den Stall und Öl für den Haushalt.

Für 25 kg Raps wird 1 kg Speiseöl geliefert.

Weiterhin gestaffelte Sätze.

Die Verdoppelung des Ölfruchtanbaus ist die dringende Aufgabe, die der Krieg an das Landvolk stellt.

Erfüllt diese Pflicht, so werden die Kampfkraften...

# Aus dem Wartheland

## Badefreuden winken

In Welungen war es möglich, trotz der starken Zerstörung, die die Stadt im Polenfeldzug durchmachen mußte, ein großzügiges, prachtvoll gelegenes Schwimmbad zu errichten, wo alt und jung vergnügt im Wasser plantscht. Die Sportler finden ein geeignetes Bassin, um ihre Kunst, die anmutig und erfrischend ist, auszuüben. Neu gestärkt und gestählt steigen sie wie



Das Schwimmbad in Welungen (Aufn.: LZ-Bildarchiv)

Nixen aus dem plätschernden Naß und lassen sich dann sonnenbräunen. Unsere Kleinen sehen dem unbekanntem „Meer“ noch ein wenig im Abstand entgegen und nur, wenn die Mutti in der Nähe ist, dann wird sich zum Ufer gewagt. Einige Verbesserungen konnten zum Beginn des Sommers entdeckt werden, und die Freude darüber läßt sich denken. Die schönen Sonnentage locken gewiß viele Menschen nach der Tageslast in die kühle Flut.

## Schieratz

Sportfest der Sportgemeinschaft der Ordnungspolizei Schieratz. Am 5. Juli veranstaltete die Sportgemeinschaft Schieratz auf dem Sportplatz ihr diesjähriges Sportfest. Die Einleitung bildete ein Kleinkaliber-Preisschießen. Der Sonntagvormittag brachte bei reger Beteiligung Ausscheidungskämpfe. Neben leichtathletischen Kämpfen am Nachmittag, in denen gute Leistungen gezeigt wurden, vervollständigten humoristische Einlagen, Musikvorführungen sowie gymnastische Übungen und ein Freundschafts-Fußballspiel zwischen Ordnungspolizei Litzmannstadt und einer kombinierten Mannschaft Zdzuska Wola — Schieratz das Programm. Sieger im Fußballkampf blieb die Ordnungspolizei Litzmannstadt mit 3:2 Toren. An den Wettkämpfen beteiligten sich als Gäste je eine Abordnung der Wehrmacht, der SA., der Schutzpolizei Zdzuska Wola und des Gendarmereikreises Welungen. Die zum Schluß gebotenen Reitervorführungen fanden lebhaftes Interesse. Die Veranstaltung fand ihren Abschluß mit einer Ansprache des Kreisleiters und Landrates Pfeiffer aus Schieratz, der zugleich die Siegerehrung vornahm.

## Schildberg (Kr. Kempen)

J. Neuzzeitliche Fahrkartenschalter bei der Reichsbahn. Die Reichsbahn hat in den letzten Wochen auf dem hiesigen Bahnhof zwei große neuzzeitliche Fahrkartenschalter eingebaut, die bestimmt den Beifall aller Reisenden finden werden. Angenehm berührt es auch, daß an den Bahnsteigen Blumenschmuck angebracht wurde, so daß der Bahnhof des netten Städtchens ebenfalls einen freundlichen Eindruck macht.

## Tagesnachrichten aus Stadt und Kreis Kalisch

Gründung einer Sozialgenossenschaft von Handelskaufleuten. Wie die Kreisfachabteilung „Der Deutsche Handel“ in der Deutschen Arbeitsfront, Kreisverwaltung Kalisch, mitteilt, ist die Gründung einer Sozialgenossenschaft in nächster Zeit vorgesehen. Das Interesse an dieser sozialen Einrichtung, die nicht nur den Gefolgschaftsmitgliedern, sondern auch den Betriebsführern zugute kommt, ist groß. Es haben sich bereits 69 Handelskaufleute angemeldet und es besteht die berechtigte Annahme, daß auch kein Handelskaufmann sich davon ausschließt.

J. Neues Volksschulgebäude. Nachdem das von der Volksdeutschen Mittelstelle bisher zu Lagerzwecken benutzte Gymnasium in der Kantstraße von dieser Dienststelle freigegeben wurde, hat die Stadtverwaltung dieses Schulgebäude übernommen und wird dort die Haupt- und zweite Volksschule sowie das Schülerheim der Hauptschule unterbringen.

J. Die gärtnerische Umgestaltung des Stadtparks. Der Stadtpark in Kalisch, der aus ehemaligen Klostergärten hervorging und bei allen Fremden wegen seiner schönen Ausgestaltung und den Baumgruppen Beifall findet, soll nach den Plänen des Stadtgärtners und des Stadtbauamtes im Laufe der nächsten Jahre ein noch gefälligeres Aussehen erhalten. Durch die Zuschüttung des alten Prosnaarmes wurde die Verbindung zu dem großen Grüngürtel geschaffen, der sich um die ganze Innenstadt ziehen wird. Im Park sind einige Wasserflächen erhalten geblieben, deren Ufer nun gärtnerisch gestaltet werden. Unschöne Brücken und Zäune sowie steil abfallende Böschungen verschwanden, und nach und nach wird der Park in seinen vielen Wegen und Hügeln ineinander übergehen. Am Wege bei den Stufen zur Litzmannstädter Straße wird für die Kleinen ein Spielplatz eingerichtet. Ein zweiter Spielplatz entsteht hinter dem Parkkaffee.

J. Eine Badestelle entstand. Um dem dringenden Bedarf nach einem Freibad abzuhelfen, wurde vorläufig ein Badeplatz an der Swednia geschaffen. Das Wasser dieses kleinen Fließchens wurde gestaut, die Ufer abgeschrägt und ein Strand von etwa 100 Meter geschaffen.

# Ein Tag bäuerlicher Berufsertüchtigung

Lebendes Anschauungsmaterial zeigte bei kritischem Vergleich vereinzelt Fehler auf

Wenn auch die Arbeit des Landmannes auf Hof und Acker über alle Monate verteilt ist, bleiben doch zwischen den Arbeitsanfängen Stunden, an denen der Bauer kritische Vergleiche anstellt. Von dieser Erkenntnis ausgehend, hatte Kreisbauernführer von Raden die Bauern und den bäuerlichen Nachwuchs der Gemeinde Naßwerder zusammengerufen, um im Rahmen der bäuerlichen Berufsertüchtigung an Hand des praktischen und lebenden Anschauungsmaterials sich vom Stand der Kulturen und vom Fortschritt in der Viehhaltung zu überzeugen und durch Vergleiche die Lehren für die Aufbauarbeit zu ziehen. Schon um neun Uhr waren über hundert Mann auf Wagen, Fahrrädern und zu Fuß erschienen, als Betriebsleiter Wessel vom Gut Naprussewo die Führung übernahm. Nach kurzen Erläuterungen über den Zweck der Fahrt setzte sich der Zug in Richtung Głuchowice in Bewegung. Unterwegs wurde verschiedentlich halt gemacht. Überall erläuterte der Kreisbauernführer und Wirtschaftsführer Wessel falsche und richtige Arbeitsweise, zeitlich gegebene und in richtiger Weise ausgeführte Düngung,

Die Fahrt führte zum Gute Miczownica, auf dem eine Deckstation des Staatlichen Gestüts Gnesen untergebracht ist. Betriebsleiter Andree ließ die einzelnen Hengste vorführen und erläuterte die wartheländische Pferdezucht. Auf der weiteren Fahrt über Kompiel und Naßwerder konnten wieder die Felder, besonders ausgedehnte Kartoffelschläge, besichtigt werden. Ein Sortenanbauversuch zu Winterroggen, den Bezirkslandwirt Brüning auf Gut Siernice-Wilki durchführt, erweckte besondere Aufmerksamkeit. Abschließend führte Bezirkslandwirt Brüning seine Gäste durch Garten und Hof des Gutes Siernice-Wilki und wies überzeugend nach, wie in kurzer Zeit trotz aller Schwierigkeiten die Aufwärtsentwicklung der wartheländischen Landwirtschaft vorangetrieben werden kann. Starkes Interesse fand die Schweinezucht, die in einem Gebäude untergebracht ist, das mit wenig Mitteln aus einer alten Scheune zu einem vorbildlichen Schweinestall umgebaut worden ist. Nach der Besichtigung der Rinderherde schloß der für die bäuerliche Berufsertüchtigung erfolgreiche Tag.

## Rund um den alten Schadeker Wehrturm

Eine Landschaft ist sich deutscher Tradition bewußt / Vieles wurde trotz Krieg geschaffen

Schadek, genau nördlich der bekannten Industriestadt Zdzuska Wola gelegen, hat einen alten gotischen Wehrturm als ein weithin sichtbares Wahrzeichen. Dieser „Trutz“ steht auf dem Grundstück der staatlichen Kirche, mit ihrer schönen Backsteingotik, die ebenso gut im alten Reichsgebiet, etwa an der Waterkant, stehen könnte. So überragt also mit diesen Baulichkeiten schon ein deutscher Baustil die Stadt und erinnert an ihre geschichtliche Tradition. Die erste Kirche dieser rund 3000 Einwohner zählenden Stadtgemeinde, von der aus dem Mittelalter noch zahlreiche deutsche Bürgernamen überliefert sind und die damals bereits eine eigene Wasserleitung besaß, stammt aus dem 12. Jahrhundert. Sie wurde 1330 durch Krieg teilweise zerstört. Diese Tatsache hat dann fünf Jahre später bei der neu erbauten Kirche zur Errichtung des getrennt von dem Kirchenbau liegenden Wehrturmes geführt, der gleichzeitig Glockenturm war. Und noch heute weist dieser steinerne Vierkant deutliche Kampfspuren auf. Im Inneren der Kirche ist noch eine Holztür mit der Jahreszahl 1551.

Doch gerade diese Stadt mit dem deutschen Ursprung, die einst nach dem Lübecker Stadtrecht gegründet wurde, war in den Jahren der Fremdherrschaft besonders ein Platz der Drangsalierung von Seiten der Polen. Der älteste Einwohner, der 85jährige Johann Georg Schnee, dessen Großvater bereits hier aus dem Westen des Reiches einwanderte, konnte darüber mancherlei berichten. Er wußte auch zu sagen, wie seinerzeit die evangelische Kirche abgebrochen werden mußte, weil angeblich der Grund und Boden, auf dem sie stand, nicht rechtlich übereignet gewesen sei. Dieser älteste Deutsche der Stadt las uns schließlich die begeisterten Worte vor, die er in den Tagen der endgültigen Befreiung seiner Heimatstadt niederschrieb.

Bei einem Gang über einen der vier Heldenfriedhöfe der Stadt, auf denen unter schlichten Steinplatten deutsche Streiter des Weltkrieges ruhen, fanden wir auch drei namenlose Gräber ermordeter Volksdeutscher, die eine ewige Anklage gegen polnische Mordgier und Niedertracht sein werden. Erfreulich war die gute Pflege dieser erschütternden Gedenkstätten.

Auf Schritt und Tritt sieht man in Schadek, zu dem auch ein Landbezirk mit 15 Dörfern

und 4500 Bewohnern gehört, die rührige Hand des Amtskommissars, der schnell aus dem einstigen „Judenest“ eine wirklich deutsche Landstadt machen will. Er ist gemeinsam mit seiner Frau, die das so verantwortungsvolle Wirtschaftsamt leitet, schon seit der Zeit kurz nach dem Einmarsch der deutschen Truppen in seiner Stadt tätig. Der Amtskommissar rückte nämlich selbst seinerzeit in Feldgrau mit hier ein. Wenn es ein Sinnbild für den Reichtumswillen in dieser während der Polenzeit stark vereluderten Gemeinde gibt, so sind es die im Erdgeschoß des Rathauses eingerichteten fünf Badezellen, zu denen noch ein Brausebad gehört. Vor dem freundlichen Amtshaus wurde ein sich früher dort befindlicher Holzschuppen beseitigt und durch einen Schmuckplatz ersetzt, der die Sicht auf das Gebäude freigibt. Da es für die Verwaltung einschließlich des Landbezirks zu klein war, wurde durch Zusammenfassung älterer Läden und anschließender Räumlichkeiten ein zweites Dienstgebäude geschaffen. Alles macht jetzt einen sauberen Eindruck, auch der neuerrichtete Wirtschaftshof der Stadt.

Der Marktplatz wirkt mit seinen verbesserten Plattensteigen und den schönen Blumenbeeten recht ansprechend; an ihm liegt auch das zweckmäßig neu ausgebaute Deutsche Haus.

Darüber hinaus wurde manches Stück Straße gepflastert und die Bürgersteige verlängert oder neu angelegt. Sogar ein kleiner Stadtpark wurde aus einem früher öde daliegenden Platz heraus mit viel Grün und Promenadenwegen geschaffen. Weiter wurde ein günstig gelegenes Hitler-Jugend-Heim eingerichtet und die Volksschule gründlich ausgebaut. Mit Hilfe von Wanddurchbrüchen entstanden größere Klassen und helle Räumlichkeiten. Auch ein Lehrzimmer wurde hergerichtet, ebenso ein Werkraum mit Herd für die landwirtschaftliche Berufsschule, eine Nähstube wird bald folgen. Die Kleiderablage im Erdgeschoß ist genau wie im Dienstgebäude der Gemeinde mit einem vorbildlichen Luftschutzraum verbunden. Verbesserungen des Schulhofs durch Verlegung der Klosettanlagen sind weiter beabsichtigt. Auch der NSV-Kindergarten, für den gleich dem Hitler-Jugend-Heim ein besonders schönes Gartengrundstück gefunden wurde, ist ein Stück deutsches Schadek.

Was also rings um den alten Wehrturm dieser befreiten Landstadt sich vollzieht, ist guter, zielbewußter Aufbau mitten im Krieg! Kn.

## Kempen

Neue Kurse für Kurzschrift und Buchführung. Die Kreisverwaltung Kempen der Deutschen Arbeitsfront, Hauptabteilung „Berufserziehung und Betriebsführung“, teilt mit, daß in nächster Zeit Lehrgemeinschaften für Kurzschrift I (Anfänger) und für Buchführung durchgeführt werden.

## Tagesnachrichten aus Stadt und Kreis Pabianice

B. Vertretung des Kreisleiters und Landrats Todt. Eine Arbeitstagung der Kreisamtsleiter und Ortsgruppenleiter des Kreises Lask, die erstmalig im neuen Saal der Kreisleitung stattfand, galt der Erörterung der im Vordergrund der Parteiarbeit stehenden Fragen. Zu Beginn der Sitzung dankte Kreisleiter und Landrat Todt den als Gäste an der Tagung teilnehmenden Vertretern des VDA-Gauverbandes Düsseldorf, Pg. Hösterey und Pgn. Katzan, für die im Rahmen des Patenschaftswerkes des VDA dem Kreise Lask so großzügig zuteil gewordene Hilfe. Nach einer ausgedehnten Aussprache ergriff der Kreisleiter das Wort, um vor seiner Erberufung seinen Mitarbeitern die wichtigsten Aufgabengebiete aufzuzeigen und Richtlinien für die Arbeit der kommenden Wochen zu geben. Der Kreisleiter ermahnte die Männer, besonders die große Linie der Parteiarbeit nicht zu verlieren und der Aufgaben eingedenk zu sein, die der Partei im Entscheidungskampf als Träger der inneren Front gestellt sind. Er wies in diesem Zusammenhang mit Nachdruck auf die Wichtigkeit der Erziehungs- und Schulungsarbeit hin, der in unserem Gebiete eine erhöhte Bedeutung zukommt. Zum Schluß richtete der Kreisleiter an seine Mitarbeiter den Appell, auch in Zukunft in treuer, unverbrüchlicher Kameradschaft als verschworene Gemeinschaft sich mit voller Kraft für die Erreichung des Endzieles einzusetzen. Im Anschluß an die Arbeitstagung verabschiedete sich Kreisleiter und Landrat Todt, der in Kürze zur Wehrmacht einrückt von seinen Arbeitskameraden und übertrug die Führung der Geschäfte des

## Motorifizierte Schulung der Bauern

In Zusammenarbeit mit der Landesbauernschaft führt die NSKK-Motorgruppe Wartheland zur Zeit die ersten Lehrgänge durch, in denen Warthelandbauern motorisch geschult und zu Treckerführern ausgebildet werden. Die schon jetzt erfolgreiche Ausbildungsarbeit wird später im Rahmen einer Landmotorenschule auf breiterer Grundlage weitergeführt werden. Nach Beendigung der Lehrgänge erwerben die Teilnehmer den Führerschein der Klasse 4, der zur Führung eines Tractors und eines leichteren Motorrades berechtigt. Die fortschreitende Motorisierung der Landwirtschaft läßt einen Teil der fremdvölkischen Arbeitskräfte auf den deutschen Bauernhöfen entbehrlieh werden.

## Ostrowo

J. Sitzung der Ratsherren. In der letzten Sitzung der Ratsherren, an der auch viele Beiräte teilnahmen, berichtete Stadtbaurat Werner über den Fluchtlinienplan des neuen Stadtteils im früheren Ortsteil Krempa. Bürgermeister Kemnitz berichtete von den Ergebnissen einer Dienstreise nach Berlin. Die Ratsherren gaben ihre Zustimmung zu einigen überplanmäßigen Ausgaben, so zu Mietzuschüssen für Beamten- und Angestelltenwohnungen, zur Durchführung des Haushaltsunterrichts und zur Anschaffung eines leichten Feuerwehrautos. Über den Ausbau der Kanalisation des Göttenweges und der Bayrischen Straße wurde dann verhandelt. Aus den Reihen der Ratsherren wurden zu dieser Frage der Entwässerung des östlichen Teils der Stadt einige Anregungen gegeben. Mit Bedauern nahmen die Ratsherren zur Kenntnis, daß der Umbau des alten Schützenhauses zu einer deutschen Gaststätte bis auf weiteres eingestellt werden muß. Die Ratsherren gaben ferner noch die Zustimmung zur Anlegung eines Gästebuches der Stadt und nahmen Kenntnis von den Ausführungen des Ersten Beigeordneten, Stadtkammerers Böckmann, über das Städtische Gaswerk. Durch die Einrichtung des neuen Stadthauses in der Alt-Kalischer Straße ist eine Zentralisierung in der Verwaltung eingetreten.

## Konin

schw. Durchführung der Nachwuchsschulung. Nachdem durch Einberufung ein Teil der Politischen Leiter in der Arbeit der Ortsgruppen ausgefallen sind, führte die Kreisleitung im vergangenen Monat in der Kreisführerschule Reichertswalde in mehreren Kursen die Nachwuchsschulung der neu herangezogenen Kräfte aus den einzelnen Ortsgruppen durch. In diesem Lehrgang, zu dem jeweils jede Ortsgruppe zwei Mann stellte, mußten in erster Linie die Grundfragen des Parteiprogramms und die sich daraus folgernden Arbeiten in der Menschenführung durchgesprochen werden. Trotz der starken Beanspruchung der Politischen Leiter, die immer stärker die Lücken in Partei, Staat und freier Wirtschaft auffüllen müssen, ließen sich auch diesmal mit Idealismus die Schulungskurse programmäßig durchführen, so daß der Ausgleich für die einberufenen Parteigenossen sichergestellt werden kann. Nach Abschluß der Grundschulung folgt demnächst der Aufbaukursus. Den Auftakt zu dieser Schulung bildet ein viertägiger Lehrgang der Ortsgruppen- und Kreisamtsleiter, den Kreisleiter Margull persönlich durchführen wird.

## Hermannsbad

Arbeitstagung der Kreisleitung. Kürzlich fand in Gasten eine Sitzung des Kreisstabes der NSDAP. statt. Die Ortsgruppenleiter waren bereits am Vormittag zusammengekommen, um vom Kreisleiter neue Richtlinien für die in unserem Kreise schwierige Arbeit entgegenzunehmen. Jedem Hohensträger gab der Kreisleiter Gelegenheit, seine Sorgen und Wünsche vorzutragen, so daß viele Unklarheiten beseitigt wurden. Die Nachmittagssitzung, an der auch die Leiter der Kreisämter teilnahmen, begann mit einem Referat des Kreisobmanns der DAF. Er konnte u. a. berichten, daß im Jahre 1942 schon 84 Betriebsbesuche sowie 68 Versammlungen stattgefunden haben. Nachdem der Leiter des Kreisamtes für Beamte Erläuterungen zu den neuesten Beamtenerordnungen gegeben hatte, war die Tagung beendet. — Am Spätnachmittag fanden sich auf Einladung des Kreisleiters alle Anwesenden zu einem Kleinkaliberschießen zusammen.

B. Eine Abordnung des VDA-Gauverbandes Düsseldorf zu Besuch. Eine Abordnung des VDA-Gauverbandes Düsseldorf, der im Rahmen des Patenschaftswerkes die Betreuung des Kreises Lask übernommen hat, stattete dieser Tage dem Kreise Lask und der Stadt Pabianice einen Besuch ab. Im Anschluß an eine Besichtigungsfahrt durch den Kreis traf die Abordnung des VDA. im Park-Hotel in Pabianice in Begleitung des Betreuungsbeauftragten für den Kreis Lask, Pgn. Rektor Schäfer, und mit den leitenden Beamten der Stadtverwaltung zu einem Kameradschaftsabend zusammen, zu dem auch Kreisleiter und Landrat Todt erschienen war. Im Laufe des Abends überreichte der Geschäftsführer des VDA-Verbandes Düsseldorf, Pgn. Hösterey, als Geschenk des Patengaues an die Stadt Pabianice Bürgermeister Diethelm ein Bild des Düsseldorfer Malers Fritz Köhler. Das prächtige Gemälde, das den Rhein bei Düsseldorf darstellt und dessen Überreichung in Anwesenheit des zur Zeit im Sonderauftrag des Reichstatthalters im Warthegau weilenden Malers statt fand, wird einen Raum des Park-Hotels schmücken. Es soll, wie Pgn. Hösterey in seiner Ansprache sagte, einen sichtbaren Beweis dafür bilden, daß der Patengau auch eine ideale Brücke zwischen dem Gau Düsseldorf und dem Kreise Lask zu schlagen bestrebt ist.

FAMILIENANZEIGEN

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir hiermit die traurige Nachricht, daß am Sonntag, dem 5. Juli, unser liebes Mütterlein

Pauline Schäfer

geb. Keilich im Alter von fast 92 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet heute, Mittwoch, den 8. Juli, um 15 Uhr, von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes, Sulzfelder Straße, aus dortselbst statt.

Die trauernden Hinterbliebenen. Litzmannstadt, 8. Juli 1942.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am 6. Juli 1942 mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwager, Vetter, Neffe und Onkel

Johann Glor

im Alter von 55 Jahren. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet am Mittwoch, dem 9. Juli 1942, um 17 Uhr, auf dem Hauptfriedhof (Doly) statt.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Lydia Kiebbe

geb. Zeglin im 62. Lebensjahre am 6. d. M. in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 9. Juli, um 18 Uhr, von der Leichenhalle in Doly, Hauptfriedhof, Sulzfelder Straße, statt.

In tiefem Schmerz: Der Gatte Leon Kiebbe.

Am 5. Juli 1942 verschied nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater, Erdrer und Onkel

Rudolf Hoffmann

Lehrer a. D. im Alter von 79 1/2 Jahren. Die Beerdigung findet am 8. Juli 1. J., um 13 Uhr, vom Trauerhaus in Rombien aus, auf dem hiesigen Friedhof statt.

In tiefem Schmerz: Die trauernden Hinterbliebenen. Rombien bei Litzmannstadt, im Juli 1942.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach längerem Leiden meinen innigstgeliebten Mann, unseren Erzensohn Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Opa

Gustav Halle

im 71. Lebensjahre am 6. d. M. zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 8. Juli, um 16.30 Uhr, vom Trauerhaus, Bauhofstr. 23, aus auf dem ev. Friedhof in Redagast statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach Gottes unerforschlichem Rat-schluß wurde meine innigstgeliebte, treue Lebensgefährtin

Anna Thiel

geb. Rennert im Alter von 26 Jahren nach langem, schwerem Leiden durch einen sanften Tod erlöst. Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 9. Juli, um 17 Uhr, auf dem Hauptfriedhof in Doly statt.

In tiefem Schmerz: Der Gatte, Florentine Rennert als Mutter, zwei Schwestern, Bruder, drei Schwager und sonstige Verwandte.

BEERDIGUNGS-ANSTALTEN

Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger, vorm. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 80, Ruf 149-41

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Städt. Bühnen, Kammerspiele. General-Litzmann-Str. 21. — Sommerspielzeit. — Donnerstag, 9. Juli, 20 Uhr, „Hochzeitsreise ohne Mann“.

FILM THEATER

Rialto, Meisterhausstraße 71. 15.00, 17.45, 20.30 Uhr. „Die Tochter des Korsaren“ Ein Abenteuer-Film der Difu. Jugendl. nicht zugelassen.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. Beginn: 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr. Sonntag auch 13 Uhr. Heute und folgende Tage in Erstaufführung der große Tobis-Film Willy Forst's „Wiener Blut“

Corso, Schlageterstr. 55. Beginn: 14.30, 17.30 u. 20.30 Uhr. „Wetterleuchten um Barbara“. Jugendl. zugelassen.

Casino, Adolf-Hitler Straße 67. Geschlossen.

Capitol, Zietzenstr. 41. 14.30, 17.15, 20 Uhr. Nur bis Donnerstag! „Blumen aus Nizza“ mit Erna Sack, der „deutschen Nachtigall“, Karl Schönbeck, Friedl. Czepa, Paul Kemp. Jugendl. nicht zugelassen. Neueste Wochenschau!

Deil, Buschlinie 123. 15, 17.30, 20 Uhr. „Der große König“ mit Otto Gebühr, Kristine Söderbaum und Gustav Fröhlich. Jugendl. zugel.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Werktagen 15, 17.15 und 19.30 Uhr. „Illusion“ mit Johannes Heesters u. Brigitte Hornoy. Jugendl. nicht zugelassen.

Mal, das einzige Filmtheater im Garten. König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30 und 20 Uhr. „Ich verweigere die Aussage“ mit Olga Tschekowa und Albrecht Schönhals. Jugendliche nicht zugelassen.

Mimosa, Buschlinie 178. 15, 17.15, 19.30, Sonntag auch 13.00. „Pat und Patachon schlagen sich durch“. Jugendl. zugelassen.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 u. 20 Uhr. „90 Minuten Aufenthalt“ mit Harry Piel. Für Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen.

Palladium, Böhmisches Linie 16. 16.00, 18.00, 20.00. „Ich klage an“ mit Heldemarie Hatheyer, Paul Hartmann, Mathias Wiemann.

Roma, Heerstraße 84. 15.30, 17.30, 19.30 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr. „Was tun Sybille“ mit Jutta Freybe, Hans Leibelt. Jugendl. zugelassen.

Turm, Filmtheater, Meisterhausstr. 62. Eröffnung am Sonntag, dem 11. Juli, mit dem Tobis-Großfilm „Premiere“. In der Hauptrolle Zarah Leander. Jugendl. nicht zugelassen.

Pablanice — Capitol, Lichtspiele: 20 Uhr. „Das leichte Mädchen“ mit Willy Fritsch, Friedl. Czepa u. Paul Kemp. Jugendl. nicht zugel.

Kalisch, Film-Eck. Beginn: 17.15 und 20 Uhr. sonntags 15, 17.30, 20 Uhr. „Schlaumier & Co.“

Kalisch, Victoria Lichtspiele. Beginn: werktags 17.30 und 20 Uhr, sonntags 15, 17.30 und 20 Uhr. „Am seidenen Faden“.

Kutno — Ostlandtheater, Beginn werktags 17 u. 20 Uhr, sonntags 14, 17 u. 20 Uhr. „Ihr erstes Erlebnis“

Löwenstadt, Filmtheater. Am 8. Juli, „Im Namen des Volkes“.

VOLKSBIIDUNGSSTATTE

Litzmannstadt, Meisterhausstraße 94, Fernruf: 123-02, 250-50. Vortragsdienst: Freitag, den 10. 7. 1942, 20 Uhr, Großer Saal: Franz Falkenau, Wien, „Geheimnisvolle Kräfte — unsichtbare Strahlungen...“

Im starken Ausbau begriffenes kleines Textilunternehmen bei Litzmannstadt, mit Verlagerungs- und dringenden Wehrmachtaufträgen versehen (Hersteller von Hemden, Kitteln, Blusen und Kinderkleidern), sucht versierten Betriebsleiter (Meister) mit hervorragenden Fertigungs- und Branchekenntnissen. Der Bewerber muß die techn. Seite rationeller Serienfertigung und Arbeitsteilung auf das Vollkommenste beherrschen, soll ferner über die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen der Branche und das Kalkulationswesen orientiert sein und entsprechende kaufmännische Ausbildung besitzen. Geboten werden neben entsprechendem Gehalt Gewinn- oder Umsatzbeteiligung am Geschäftsaufschwung sowie eine entwicklungsfähige selbständige Stellung. Ausführliche Bewerbung mit Gehaltsforderung u. 1069 an die LZ.

Vermessungstechniker oder Tiefbau-techniker mit guten vermessungstechnischen Kenntnissen für Vermessungsarbeiten (Flächennivelllements) im Wartheland gesucht. Angebote erbeten an Ingenieurbüro H. Ebeling, Stettin, Barnimstraße 71.

Zur Beaufsichtigung unserer Arbeitsbetriebe in verschiedenen Plätzen des Warthelands äußerst energische Werkführer, möglichst erfahren in Flecht- und Webarbeiten, sofort gesucht. Angebote an C. E. Schwarz & Co., Hamburg 1, Spaldingstraße 216/218, Malzena-Haus.

Für ein größeres Textilwarengeschäft im Kreis Lentschütz wird sofort tücht. Leiter(in) gesucht, selbständig im Einkauf. 5-Zimmer-Wohnung vorhanden. Bewerbungen sind zu richten an Aufzuchtsgesellschaft für Kriegsteilnehmerbetriebe Osorkow, Adolf-Hitler-Platz 17.

Buchhalter(in) halbtags sofort oder auch später gesucht. Kenntnisse in Stenografie und Schreibmaschine erwünscht, aber nicht Bedingung. Angebote unter 8816 an die LZ.

Buchhalter(in) sowie Bürokräft, vertraut mit Schreibmaschine, ab sofort gesucht. Bewerbungen unter 8871 an die LZ.

Anfängerin mit Schreibmaschineneckenntnissen sofort gesucht. R. Arthur Kaddatz, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 59, Fernruf 201-81.

Steno-Sekretärin, flott und sauber arbeitend, mit allen Korbarbeiten vertraut, schwierigeren Aufgaben gewachsen, möglichst sofort, spätestens um 15. 8. 1942 gesucht. Bewerbungen mit kurzem Werdegang und Lichtbild an Reichsinnungsverband des Bauhandwerks, Geschäftsstelle Litzmannstadt, Litzmannstadt C 2, Hermann-Göring-Straße 77.

Verkäuferin oder Hilfsverkäuferin sof. gesucht. Foto-Handlung, Schlageterstr. 59, Foto-Hempel & Co.

Deutsche Köchin für Werkküche von 150 Gefolgschaftsmitgliedern zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote an Postfach Nr. 92 oder Anruf 214-42 erbeten.

VERTRETER

Reisender wird zum Besuch der Textilindustrie für den Reg.-Bezirk Litzmannstadt ab sofort von Handelsunternehmen gesucht. Bewerbungen unter 8970 an die LZ.

STELLENGESUCHE

Älterer Bilanzbuchhalter, erfahren, Altrecht, stundenweise frei. Angebote 8863 an LZ.

Deutsche (Altrecht), verheiratet, 30 Jahre, perfekt in allen Büroarbeiten, sucht Halbtagsstellung bis 14 Uhr. Angebote mit Gehaltsangabe unter 8868 an LZ.

Langjährige Verkäuferin aus der Lebensmittelbranche sucht ab sofort Stellung als erste Verkäuferin. Angebote u. 8880 an die LZ. erbet.

UNTERRICHT

Wer erteilt Unterricht auf Akkordeon? Zuschr. u. 8875 an d. LZ. erb.

MIETGESUCHE

Mehrere gut möblierte Zimmer sofort gesucht. Grun's Bier- und Weinstuben, Adolf-Hitler-Straße 24, Fernruf 295-50.

Mehrere möblierte Zimmer für Gefolgschaftsmitglieder gesucht. Angebote an Siemens-Schuckert-Werke, AG., Schaltwerk IV, Litzmannstadt, Nibelungenstraße 25.

Für deutsche Angestellte (Altrecht) wird für sofort gesucht möbliertes Zimmer oder möblierte Kleinwohnung, möglichst mit Bad. Zuschriften an Hermann Krümpelmann, Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau, Litzmannstadt, Gladbacher Str. 12/14, Fernruf 113-33-34.

Beamter sucht in Ostrowo zwei Leierzimmer mit Licht- und Gasanschluß. Angebote unter Ostrowo, Liemann, Güterkasse.

WOHNUNGSTAUSCH

Tausche Einfamilienhaus in Stockholm, 4 Zimmer und 2 Nebenräume gegen 5-6 Zimmer in der Stadt. Angebote u. Rufnummer 203-32-34 von 7.30-9 Uhr vormittags.

Tausche 2 Zimmer und Küche, sonnig, Bequemlichkeiten, Nähe Hitler-Jugend-Park, gegen entsprechende 3 Zimmer und Küche. Zuschriften unter 8874 an die LZ. erbeten.

VERKAUFE

Verkaufe für 1600 RM. EBzimmerkredenz, Ausziehtisch mit 6 gepolsterten Stühlen in sehr gutem Zustande. Erzhäuser, Gödecke-Michel-Straße 15, W. 3.

Ein Wurf Deutscher Kurzhaar-Welpen, 3.2, geb. 27. 3. 1942, Abstammung Diana von Santillen u. Suchensieger Astor v. Winterfeldt, zu verkaufen. Steinwender, Spitzenhagen, Kreis Kalisch, Ruf Spitzenhagen 1.

Deutscher Schäferhund, 1 Jahr alt, mit Stammbaum, in Ausbildung, in gute Hände abzug. Moltkestr. 121/7.

Jünger Rauhaardackel zu verkaufen Litzmannstadt-Süd, Fließstr. 28, W. 2.

Schäferhund, Rüde, 1 Jahr, schwarz-weiß, Leistungsklasse, prima Stammbaum, 180,-, zu verkaufen. Angebote unter 8878 an die LZ.

Rehplinscher, 3/4 Jahre alt, verkäuflich Adolf-Hitler-Str. 14, W. 7, ab 19-21 Uhr.

Zu verkaufen 1 gebrauchte Biertheke, Preis 375,-, Ohlhoff u. Möhring, Erhard-Patzer-Str. 6, Ruf 270-15

Leichte Holzraser für trocknes Material geeignet, bis 10 RM., zu verkaufen Lagerstr. 27/29, Fernruf 127-05.

Elektro-dyn. Lautsprecher im Nußbaumgehäuse, 35x50 cm, 50 RM., u. 1 elektr. Kochtopf, 220 Volt, 35 RM., verkäuflich Goldinger Str. 3, W. 62.

Kücheneinrichtung, 150,-, verkäuflich Fridericusstraße 6, W. 20.

KAUFGESUCHE

Kaufe 1-2-Zimmer-Häuschen mit Garten in Umgebung von Litzmannstadt. Angebote unter 1071 an LZ.

Wir kaufen laufend leere gebrauchte Kästen. Bilangebote an Preßstoffwerk Groitzsch, Greiner & Koehn, KG., Litzmannstadt, Moltkestraße 125, Fernruf 217-20.

Betriebsbetriebe Mehlsche Trockentrommel zu kaufen oder für längere Dauer zu pachten gesucht. Angebote unter 8751 an die LZ. erbeten.

Zwei Arbeitspferde, möglichst mit Geschirr, zu kaufen gesucht. Günther, Kaffee „Reingold“, Adolf-Hitler-Straße 87, von 19-20 Uhr. Zu erfragen beim Garderobier.

Eiligt zu kaufen gesucht Schneider-Nähmaschinen u. Täschner-Maschinen. Angeb.: Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 128, im Lederwarengesch.

Tisch, Stühle, Couch zu kaufen gesucht. Angebote u. 8867 an die LZ.

Suche Kaffeeservice oder Sammel-tassen, evtl. Tausch gegen Ebsstecke. Zuschr. u. 8879 an die LZ.

Kontroll-Stechuhr zu kaufen gesucht. Ang. u. 8865 LZ

Gebrauchtes, gut erhaltenes Herren-zimmer und Büromöbel zu kaufen gesucht. Angeb. u. 8873 an die LZ.

Ein Herrenfahrrad zu kauf. gesucht. Angebote unter 8881 an die LZ.

VERLOREN

Tasche mit Inhalt: Kleiderkarte, Bezugschein (Schuhe), ferner 54 RM. der Alma Muth, Zietzenstraße 17, verloren.

Volksliste des Erich Schneider, Flottwellstr. 19, abhandengekommen. Brieftasche mit Sparkassenbuch Nr. D. 1253 der Emma Wilke und Kleiderkarte des Paul Wilke sowie Konzession für Tabakhandel abhandengekommen. Hohensteiner Str. 167

Brotkarte der Viktoria Schink sowie Brot- u. Fleischkarte der Irene Kallinowski, Pabjanice, Prinz-Eugen-Straße 36, verloren.

Dritte Reichskleiderkarte für Männer mit gültigen Punkten vom 15. 11. 1941 auf den Namen Ferdinand Tschinka, Moltkestr. 189 (245), verloren. Gegen Belohnung bitte Adolf-Hitler-Straße 111, abgeben.

ENTLAUFEN

Franz, Bully (Kleinbulldogge), Rüde, gelb-braun mit weißem Latz, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Spinnlinie 220, W. 6.

TAUSCH

Tausche 2 Holzbettstellen mit Matratzen, gut erhalten, gegen Teppich. Angebote u. 8872 an die LZ.

2flamiger Gaskocher gegen 2fl. elektr. Kocher zu tauschen gesucht. Bernecker, Zietzenstraße 51/6, von 18 Uhr ab.

VERSCHIEDENES

Hypothesen für Umschuldungen und Neubeleihungen zu 4 1/2 % langfristig durch 8797 an LZ.

GESCHAFTS-ANZEIGEN

Nach wie vor ist es mein Bestreben, meine Kundschaft mit allem notwendigen Bürobedarf und den erforderlichen Papieren und Schreibwaren bestens zu versorgen. Paul Rabbe, Litzmannstadt, Ostlandstr. 87 (an der Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 171-00.

Hakenkreuzfahnen, Autowimpel. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52.

Bier — Limonade Ruf 212-94

Pfasterarbeiten Neulegen der Höfe, Ein- u. Ausfahrten, Ausbesserungen der Fahrbahnen, Gehwege, Plätze u. dgl. L. R. Gorski, Steinsetzmeister, Marktstraße 15, Ruf 152-41.

An alle Textilfabrikanten! Montage-Arbeiten aller Textilmaschinen überführt ausschließlich das Büro für Montage und Demontage von Textilmaschinen Wilhelm Kart, Litzmannstadt, Zietzenstr. 47 (alt 10), Ruf 221-68. Privat 170-40.

Rundfunk-Reparaturen führt fachgemäß durch: Elektro Utz. Annahmestellen: Werkstatt Ostlandstraße 109 und Adolf-Hitler-Straße 191.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsstathalter — Landesernährungsamt — in Posen Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland! Betr.: Ausgabe von Futtermitteln an nichtlandwirtschaftliche (städtische) Pferdehalter. Auf Grund der Bekanntmachung des Reichsstaltalters im Warthegau, Landesernährungsamt, Abt. B, vom 15. 10. 1941, sind im Monat Juli 1942 auf die Abschnitte Nr. 9 der Futtermittelkarte für Pferdehalter folgende Mengen auszugeben: Bis zu 50 kg Pferdemischfutter je Pferd und Monat oder bis zu 90 kg Pferdemischfutter und 46 kg Melassefuttermittel je Pferd und Monat. Die von den Verteilerstellen (Handel und Oenossenschaften) hereingekommenen Einzelabschnitte Nr. 9 sind dem Getreidewirtschaftsverband Wartheland, Posen, am Güterbahnhof 23, übersichtlich aufgeklebt und aufgerechnet, bis zum 15. 8. 1942 einzureichen. Ein Anspruch auf Erhalt einer bestimmten Futtermittelkarte besteht nicht. Posen, den 3. Juli 1942. Der Reichsstathalter — Landesernährungsamt, Abt. B.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt Nr. 195/42. Bellefierung der Kohlenkarten 1942/43. Ab sofort werden zur Bellefierung nachstehende Bezugsabschnitte der Kohlenkarten freigegeben: Abschnitt 3 der Kohlenkarte D 24, Abschnitt 3 der Kohlenkarte D 12, Abschnitt 3 der Kohlenkarte D 6. Auf diese Abschnitte werden je 50 kg Hausbrandkohle geliefert.

Auf Abschnitt 3 der Hausbrandjahreskarte SK 10 werden 2 dz „ „ 3 „ „ SK 20 „ 4 dz „ „ 3 „ „ SK 50 „ 10 dz „ „ 3 „ „ SK 100 „ 20 dz Kohlen geliefert.

Auf Abschnitt 3 der Hausbrandjahreskarte SKR 10 werden 2 dz „ „ 3 „ „ SKR 20 „ 4 dz „ „ 3 „ „ SKR 50 „ 10 dz „ „ 3 „ „ SKR 100 „ 20 dz

Koks geliefert. Die Verbraucher müssen sich auf die aufgeführten Abschnitte schon jetzt mit Brennmittel zwecks Einkellerung für die Wintermonate versehen. Mit einer besseren (sortenmäßigen) Bellefierung durch die Gruben ist nicht zu rechnen, daher ist der Verbraucher verpflichtet, art- und sortenähnliche Brennstoffe anzunehmen, weil er sonst laut Anordnung H 10 vom 22. 4. 41 § 32 Abs. 3 seinen Anspruch auf Bellefierung verliert. Litzmannstadt, den 7. Juli 1942. Der Oberbürgermeister, Ernährungs- und Wirtschaftsamt.

Nr. 195/42. Ausgabe von Salzheringen und Sild in Öl. Die deutschen Verbraucher erhalten ab sofort 2 Stück Salzheringe auf den Abschnitt 7 des Kundenausweises für Fisch und Fischwaren (Marinaden). Auf den Abschnitt 8 des Kundenausweises für Fisch und Fischwaren (Marinaden) erhält jeder deutsche Haushalt 1 Dose Sild in Öl. Litzmannstadt, den 7. Juli 1942. Der Oberbürgermeister, Ernährungsamt, Abt. B.

Nr. 194/42. Änderung der Bekanntmachung zur „Einstweiligen Regelung des Wochenmarkterkehrs (Wochenmarktordnung) in Litzmannstadt“ vom 1. Juli 1940. § 1 Ziffer 5 erhält folgende Fassung: Die Märkte beginnen täglich um 7 Uhr und enden auf den Wochenmärkten Wasserring, Grüner Ring und Südring um 19 Uhr, auf den übrigen Märkten um 14 Uhr. Die Änderung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft. Litzmannstadt, 6. Juli 1942. Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Der Amtskommissar in Persitz, Kreis Kempen Einziehung eines Öffentlichen Weges. — Der von Treuweller am Forsthaus Europoie über die „Schwarze Weide“ nach Mechau führende Öffentliche Weg soll in einer Karte, die in meinem Amtszimmer während der Dienststunden zur Einsicht ausliegt, eingezeichnet. — Auf Grund des § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. 8. 1893 bringe ich dieses hiermit zur allgemeinen Kenntnis mit dem Bemerkung, daß Einsprüche hiergegen binnen 4 Wochen zur Vermeidung des Ausschlusses bei mir geltend zu machen sind. Persitz, den 3. Juli 1942. Kreis Kempen/Wartheland. Der Amtskommissar als Ortspolizeibehörde. I. V. Liebe.

Der Oberbürgermeister Kalisch Prüfung für das Reichssportabzeichen. Am Sonntag, dem 11. Juli 1942, nachmittags 16.30 Uhr, findet im Stadion am Jahnpfatz eine Prüfung für das Reichssportabzeichen in den Gruppen Lauf, Sprung, Wurf sowie 10-km-Lauf statt. Die Prüflinge finden sich zur obigen Zeit im Stadion ein. Am Sonntag, dem 12. Juli 1942, vormittags 11 Uhr, findet beim Bootshaus der Wassersportgemeinschaft eine Schwimmprüfung für das Reichssportabzeichen statt. Urkundenhilfe bzw. Leistungsbücher sind mitzubringen. Kalisch, den 4. Juli 1942. Der Oberbürgermeister — Staatliche Sportaufsicht-Unterstufe.

Addiermaschinen Hand, addierend mit Kontrollstreifen vermietet R. Arthur Kaddatz, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 59/35, Ruf 201-81.

Bettvorleger u. Brücken handgewebt (bezugschneifrei) zu verkaufen bei Fa. E. u. St. Weibach, Adolf-Hitler-Straße 154, Ruf 141-96.

Fuhrunternehmen A. K. Lamprecht, Litzmannstadt, Spinnlinie 198, Ruf 212-33. Transporte aller Art.

Malerarbeiten übernimmt sofort. Fernruf 158-03.

Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung A. u. H. Schuschklewitsch. Buschlinie 89 — Ruf 128-02.

Glasschleiferel, Oskar Kahler, Spinnlinie 100, Ruf 210-08.

Bunt — Carbolinuum, rotbraun, olivgrün, grau u. braun, als zuverlässiger und wirtschaftlicher Holzschutz gegen die zerstörenden Einflüsse der Witterung und gegen tierische Schädlinge. Zu beziehen durch: Firma Alfred Rockstroh, Zwissau in Sachsen.

Schildermalerei Ruf 142-67

Glaserel, Schleiferel und Spiegel-Belegerel Paul Friedenberg, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 294, Ruf 110-62 übernimmt sämtliche Glaserarbeiten

ZEICHEN — und Bürobedarf Grete Groß, 177-33, Straße der 8. Armee 68, zwischen Fremdenhof und Savoy.

Biertheke ab Lager Heferbar Ohlhoff u. Möhring, Erhard-Patzer-Straße 6, Ruf 270-15.

Glas-Parkett-Gebäudereinigung, O. Bigotte, Glas- und Gebäudereinigungsmelster, Moltkestraße 121/28, Ruf 118-88.

Fertigkleidung für alle Art, für jeden Zweck, preiswert und gut: Schmechel & Sohn — die Kleiderfachleute, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 90.

Dampfdreschmaschinen Lanz und Wolf — betriebsfertig sofort Heferbar. Paul G. Schiller, Posen, Ritterstraße 9, Ruf 22-91.

Malerarbeiten werden prompt und fachgemäß ausgeführt. Eduard Marczynski, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 114, Ruf 154-34.

Rundfunk-Fachgeschäft Th. Trautmann Adolf-Hitler-Straße 128, im Hofe Reparaturen, kurzfristig, Ruf 246-90

„Stima“ Kleindaddiermaschine zu 150 RM. — liefert ab Lager: Friedrich Quiram, Posen, Wilhelmstraße 23.

Schrott, Altmetalle jeder Art und Menge, holt sofort ab Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel, Lagerstraße 27/29, Ruf 127-05.

Turm-Filmtheater Meisterhausstraße 62 Eröffnung am Sonntag, d. 11. 7. mit dem Tobis-Großfilm „Première“ In den Hauptrollen: Zarah Leander, Karl Martell, Theo Linggen, Atilia Hörbiger u. a. Jugendliche nicht zugelassen

DIE MODE — Monatliche Auslese besten Modeschaffens — Das Thema des Juli-Hefes: In der Sommersonne Aus dem Inhalt: Sommerliche Kleider — Am Baden — Runde Sonnenhüte — Schneldeckent — Zellwollkaros — Zünftig — Zwischen 14 und 17 — Kappen aus Stroh — Für Mutter und Kind — Arbeitskleidung — Frisuren Preis RM 1.50 Verlag Otto Beyer-Leipzig-Berlin-Wien

Kein Postversand mehr ab Nürnberg Nur in Apotheken erhältlich

300 000 Drainröhren 1,5-8" sofort Heferbar Gebr. Schleper Baustoffe-Großhandlung Bromberg Ruf 88 06' Ruf 88 61

Schmutzige Hände werden mit K. Gade's Reinig sofort wieder gründlich sauber. Auch empfindliche, aufgesprungene und risige Hände vertragen das hautschonende K. Gade's Reinig. Wer seine sparsam will, verlangt in den einschlägigen Geschäften immer das markentragende K. Gade's Rininit Packung 22 Pfg. Kurt Gade, chem.-tech. Fabrik Berlin NO 10

Primeros Gummwaren Wer dies liest: BAUER & CIE soll sofort denken: SANATOGEN FORMAMINT KALZAN